



STRABAG

ARTAWARD
INTERNATIONAL

2019

STRABAG

ARTAWARD
INTERNATIONAL

2019

**Förderpreis für junge Kunst
der STRABAG SE**

STRABAG SE award
to promote young art

ÖSTERREICH / DEUTSCHLAND
AUSTRIA / GERMANY

STRABAG Kunstforum



**STRABAG Gebäude
Spittal/Drau: anselm
glück, gemeinsam üben,
2010, Acryl auf Holzwür-
feln, 100 x 100 x 100 cm**
STRABAG building
Spittal/Drau: anselm
glück, gemeinsam üben,
acrylic on wooden cubes,
100 x 100 x 100 cm

KUNSTFÖRDERUNG DER STRABAG SE

Die STRABAG SE ist ein europäischer Technologiekonzern für Baudienstleistungen, führend in Innovation und Kapitalstärke. Ausgehend von den Kernmärkten Österreich und Deutschland ist das Unternehmen über zahlreiche Tochtergesellschaften in ost- und südosteuropäischen Ländern sowie in ausgewählten Märkten Westeuropas und auf weiteren Kontinenten erfolgreich tätig. Kulturelles und soziales Engagement ist neben ökonomischer und ökologischer Verantwortung im Konzern nachhaltig integriert.

Das bereits in den 1990er-Jahren in Kärnten gegründete STRABAG Kunstforum schlägt erfolgreich die Brücke zwischen Wirtschaft und Kunst. Es wurde mit der Intention gegründet, Kunst zu fördern und einen Sammlungsbestand aufzubauen. Wenig später entstand die Idee, einen Kunstförderpreis auszuschreiben, der anfänglich auf Österreich fokussiert war. Mit der Verlegung der Konzernzentrale im Jahr 2004 in das neu errichtete STRABAG

Haus auf der Wiener Donauplatte und der damit verbundenen Übersiedelung des STRABAG Kunstforum von Spittal/Drau nach Wien erlangte der Kunstförderpreis internationalen Charakter und wurde ab 2009 auch in ausgewählten Staaten im europäischen Ausland ausgeschrieben. Die Künstlerinnen und Künstler haben die Möglichkeit, sich über ein Onlineverfahren für den STRABAG Artaward International zu bewerben. Eine hochkarätige, alle drei Jahre wechselnde Jury aus internationalen Kunstexpertinnen und Kunstexperten kürt jährlich im Rahmen einer intensiven Jurysitzung die Gewinnerinnen und Gewinner.

Neben der Dotierung von 15.000 Euro für die Preisträgerin oder den Preisträger sowie jeweils 5.000 Euro für vier weitere Anerkennungspreise werden die ausgezeichneten Künstlerinnen und Künstler in Einzelausstellungen präsentiert, die in der STRABAG Artlounge, dem zweigeschossigen Ausstellungsraum im Dachgeschoß der Wiener Konzernzentrale,



Bauen verlangt einen aufgeschlossenen Geist. Daher schlagen wir bei STRABAG SE seit mehr als 30 Jahren engagiert eine Brücke zur Kunst. Das kulturelle Engagement ist im Unternehmen neben ökonomischer, ökologischer und sozialer Verantwortung strategisch verankert.

Dr. Thomas Birtel, Vorstandsvorsitzender STRABAG SE

stattfinden. Zur Vorbereitung ihrer Einzelpäsentation sowie zur Erarbeitung neuer Werkserien steht den prämierten Künstlerinnen und Künstlern das 2009 eröffnete STRABAG Artstudio mit Wohn- und Arbeitsmöglichkeit zur Verfügung. Ganz im Sinne des Konzernclaims „TEAMS WORK.“ unterstützt ein Aufenthalt im Artstudio die internationale Vernetzung und Zusammenarbeit von Künstlerinnen und Künstlern und trägt auf diesem Weg zur Förderung junger Kunst aus ganz Europa bei.

Die künstlerische Entwicklung von rund 400 Sammlungskünstlerinnen und Sammlungskünstlern wird kontinuierlich verfolgt und die STRABAG Artcollection durch Ankäufe stetig erweitert. Die Kunstsammlung mit derzeit rund 3.500 Werken zeitgenössischer Malerei und Grafik ist dabei keineswegs in einem Depot oder Museum verwahrt, sondern befindet sich an über 60 Konzernstandorten der STRABAG SE im In- und Ausland.

Zu den zentralen Anliegen des STRABAG Kunstforum gehört außerdem die Kunstvermittlung. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Geschäftspartnerinnen und Geschäftspartner und alle Kunstinteressierten sind zu Führungen durch die STRABAG Artlounge, die STRABAG Artcollection und den GIRONCOLI-Kristall herzlich willkommen.

**STRABAG Gebäude Köln,
Foyer: Giselbert Hoke,
Die Baumeister, 1993, Email
auf Kupfer, 66 Einzel-
platten á 48,5 x 48,5 cm;
anselm glück, befruch-
tungsriten 7, 1993, Öl auf
Leinwand, 200 x 300 cm**
STRABAG building Cologne:
Giselbert Hoke, Die Bau-
meister, 1993, enamel on
copper, 66 individual plates
48.5 x 48.5 cm; anselm
glück, befruchtungsriten 7,
1993, oil on canvas,
200 x 300 cm



THE PROMOTION OF ART BY STRABAG SE

STRABAG SE is a European technology group for construction services, a leader in innovation and financial strength. With its core markets of Austria and Germany, the company is now active and successful in markets across Western, Eastern and South-East Europe, and increasingly on other continents. As well as economic and ecological responsibility, cultural and social engagement is deeply integrated into the life of the company.

STRABAG Kunstforum – founded in the 1990s, when the group was still headquartered in the Austrian town of Spittal/Drau – has successfully built bridges between art and business, including through its annual prize to support young artists. It was founded with the intention of funding art and building up a collection. The idea came up to announce a prize for art that was initially limited to Austria.

With the relocation of the headquarters in 2004 to the newly built STRABAG House on the Vienna Donauplatz and the associated transfer of STRABAG Kunstforum from Spittal/Drau to Vienna, the prize became more international and from 2009 onwards



Building requires an open mind. That is why we at STRABAG SE have been building a bridge to the world of art for over thirty years. Cultural commitment is strategically enshrined in the company alongside economic, ecological and social responsibility.

Dr. Thomas Birtel, CEO STRABAG SE

was also advertised in selected European countries. Artists have the opportunity to apply online for STRABAG Artaward International. A jury of international art experts, which changes every three years, awards the award winners each year as part of an intensive jury session.

In addition to the donation of 15,000 euros for the award winner and 5,000 euros each for four recognition awards, the awarded artists will be presented in solo exhibitions at STRABAG Artlounge, the two-storey showroom on the top floor of the Vienna headquarters. To prepare their solo exhibitions as well as to prepare new works, the awarded artists will have the chance to work at STRABAG Artstudio, which was opened in 2009 and offers accommodation and workplace. In the spirit of "TEAMS WORK.", the STRABAG company claim, a stay at the Artstudio supports the international networking and collaboration of artists and contributes to the funding of young art from all over Europe.

The STRABAG Artcollection continues to follow the development of the 400 artists it already holds, regularly acquiring new works. The collection, which currently has about 3,500 works of contemporary painting and graphics, is not kept in a depot. Instead, it is located at more than 60 STRABAG SE locations in Austria and abroad.

Moreover, one of the central activities of STRABAG Kunstforum is art education. Employees, business partners and all those interested in art are welcome to take guided tours at STRABAG Artlounge, STRABAG Artcollection and the GIRONCOLI-Kristall.



STRABAG Kunstforum Team: Julia Schuster, Tanja Skorepa, Vanessa Bersis, Wilhelm Weiß und/and Alexandra Hois



STRABAG Haus Wien: GIRONCOLI-Kristall / STRABAG headquarters Vienna: GIRONCOLI-Kristall





Die spezifische Architektur der STRABAG Artlounge war impulsgebend für meine Installation, in der ich mich vor allem auf die schrägen Stützen und die alles umgebenden Fenster bezog. Ich stellte meine großformatigen Arbeiten, in denen ich mich u. a. mit dem Sujet der Landschaftsmalerei auseinandersetzte, in den unmittelbaren Kontext der Aussicht auf Wien, um die Behauptung der Malerei als Fenster („De pictura“, Leon Battista Alberti) aufzugreifen.

The specific architecture of the STRABAG Artlounge sparked the idea for my installation, in which I primarily referenced the inclined struts and the windows enveloping the entire space. I placed my large-format works, which inter alia tackle the subject of landscape painting, in the immediate context of the panorama of Vienna, picking up on the assertion of painting as a window (“De pictura”, Leon Battista Alberti).

Alexander Wagner

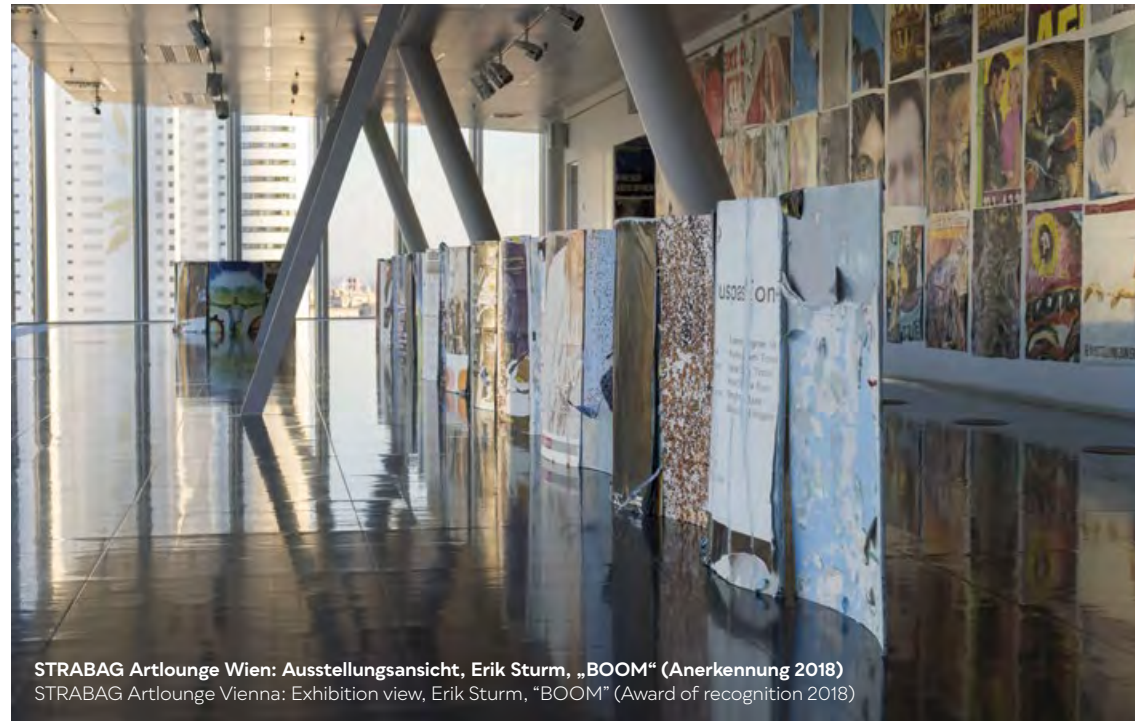




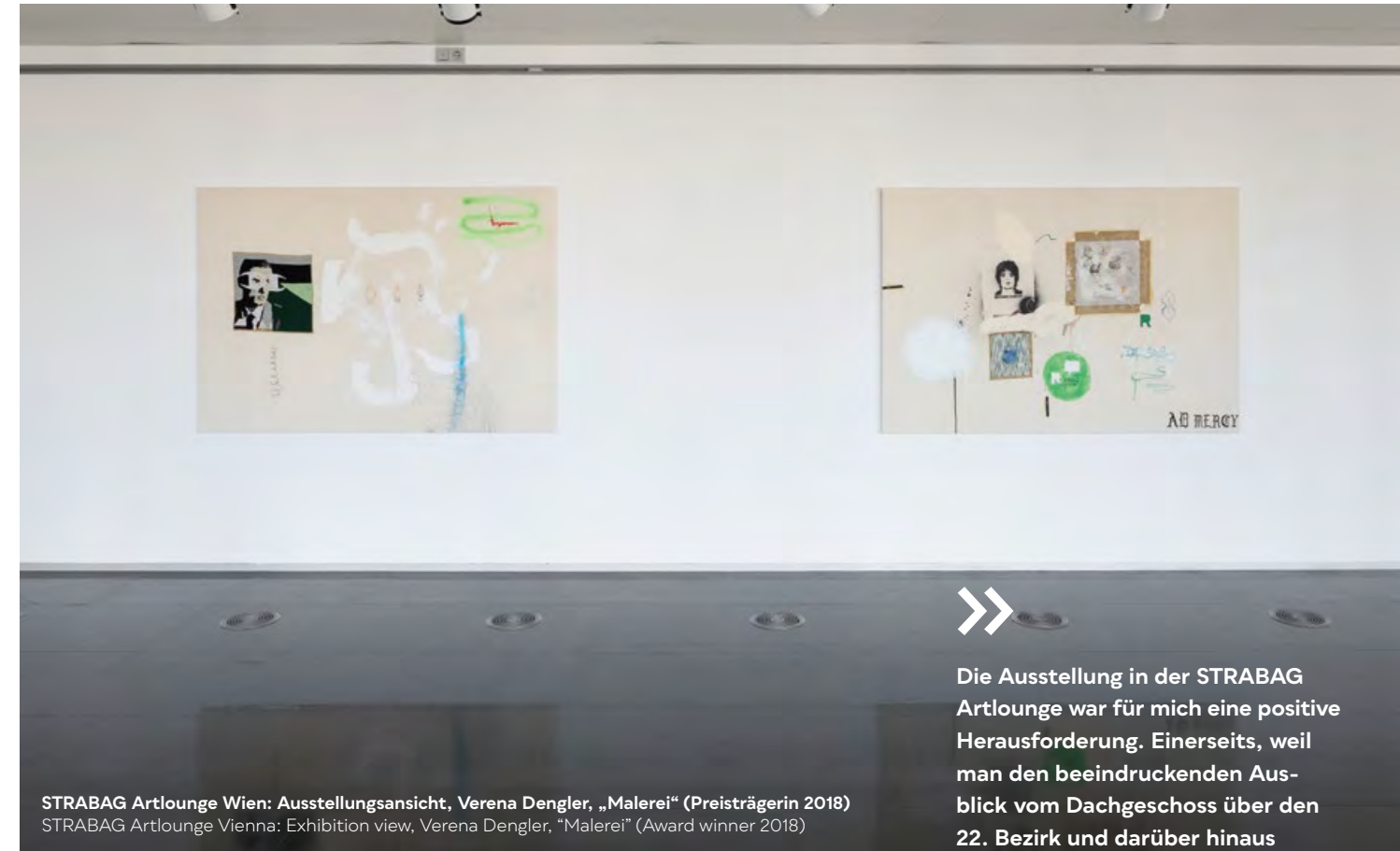
Für meine Einzelausstellung „BOOM“ in der STRABAG Artlounge habe ich eine neue Arbeit mit Bezügen zu Wien entwickelt. Dafür musste vor Ort einiges angefertigt und vorbereitet werden. All das konnte ich glücklicherweise im STRABAG Artstudio machen, sonst wäre die Ausstellung in diesem Umfang nicht möglich gewesen. Und auch den Plakat-Grabungs-Workshop mit den STRABAG Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu realisieren, war eine tolle Erfahrung!

For my solo exhibition "BOOM" in the STRABAG Artlounge, I developed a new work with references to Vienna. That entailed producing and preparing various things on site. I was fortunate to be able to do all that in the STRABAG Artstudio, otherwise the exhibition would not have been possible on this scale. Besides this, running the poster excavation workshop with the STRABAG team was a great experience!

Erik Sturm



STRABAG Artlounge Wien: Ausstellungsansicht, Erik Sturm, „BOOM“ (Anerkennung 2018)
STRABAG Artlounge Vienna: Exhibition view, Erik Sturm, "BOOM" (Award of recognition 2018)



STRABAG Artlounge Wien: Ausstellungsansicht, Verena Dengler, „Malerei“ (Preisträgerin 2018)
STRABAG Artlounge Vienna: Exhibition view, Verena Dengler, "Malerei" (Award winner 2018)



Die Ausstellung in der STRABAG Artlounge war für mich eine positive Herausforderung. Einerseits, weil man den beeindruckenden Ausblick vom Dachgeschoss über den 22. Bezirk und darüber hinaus

eigentlich nicht verstellen möchte, andererseits, weil ich mein Werk in diesem Kontext – es ist ja dezidiert ein Malerei-Preis – aus einem anderen Blickwinkel betrachten konnte. Waren meine Bilder bisher meist in den Kontext von Installationen oder räumlichen Arrangements integriert, hatte ich nun die Gelegenheit, einzelne Werke davon enthoben nochmal neu zu entdecken.

The exhibition in the STRABAG Artlounge was a positive challenge for me. On the one hand because you don't really want to obstruct the impressive view from the top floor, with vistas across the 22nd district and beyond, on the other hand because I was able to view my work from a different angle in this context – for it is resolutely a painting award. Whereas previously my paintings had mostly been integrated into the context of installations or spatial arrangements, I now had an opportunity to rediscover individual works, removed from these settings.

Verena Dengler



Sensationell, fantastisch und unglaublich!

Sensational, fantastic and incredible!

Alfredo Barsuglia



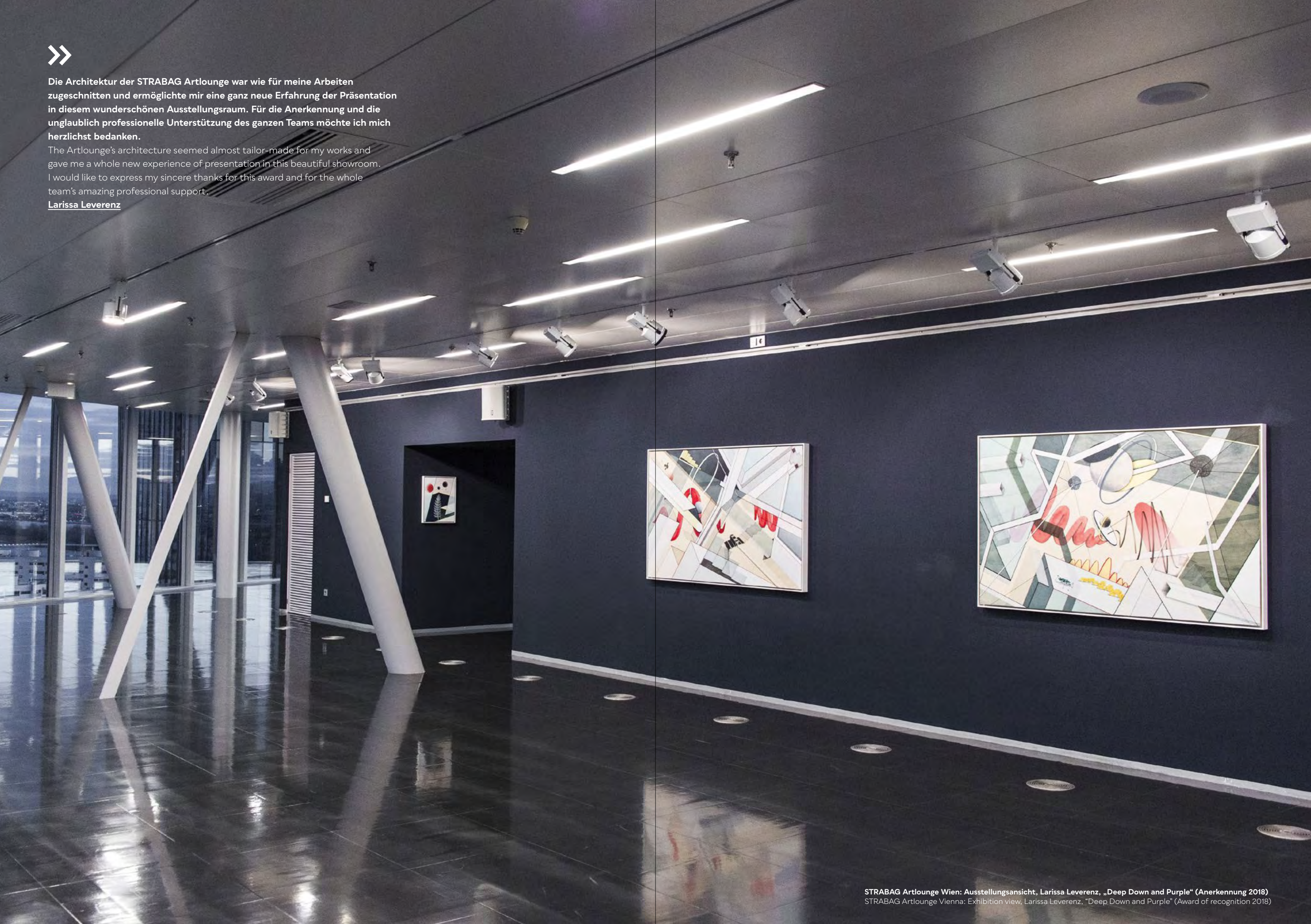
STRABAG Artlounge Wien: Ausstellungsansicht, Alfredo Barsuglia, „Jack-in-the-box“ (Anerkennung 2018)
STRABAG Artlounge Vienna: Exhibition view, Alfredo Barsuglia, "Jack-in-the-box" (Award of recognition 2018)



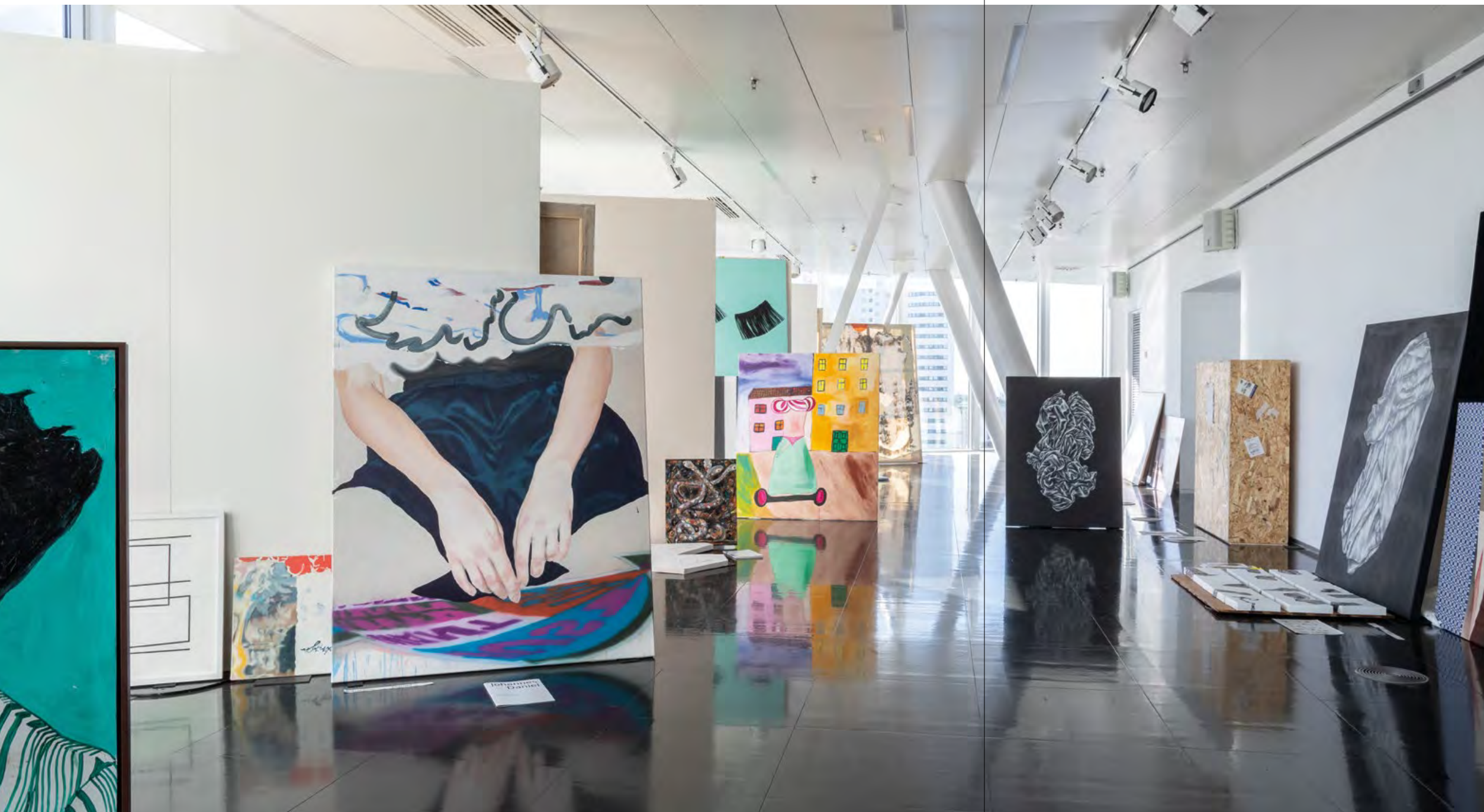
Die Architektur der STRABAG Artlounge war wie für meine Arbeiten zugeschnitten und ermöglichte mir eine ganz neue Erfahrung der Präsentation in diesem wunderschönen Ausstellungsraum. Für die Anerkennung und die unglaublich professionelle Unterstützung des ganzen Teams möchte ich mich herzlichst bedanken.

The Artlounge's architecture seemed almost tailor-made for my works and gave me a whole new experience of presentation in this beautiful showroom. I would like to express my sincere thanks for this award and for the whole team's amazing professional support.

Larissa Leverenz



STRABAG Artaward International 2019



TEILNAHME LÄNDER 2018–2020:
Deutschland und Österreich

**/ Preisträger des
STRABAG Artaward International 2019:**

AMOAKO BOAFO

/ Anerkennungen:

JOHANNES DANIEL
SOLI KIANI
MARIA LEGAT
MARKUS SAILE

PARTICIPATING COUNTRIES 2018–2020:
Austria and Germany

**/ Winner of
STRABAG Artaward International 2019:**

AMOAKO BOAFO

/ Awards of recognition:

JOHANNES DANIEL
SOLI KIANI
MARIA LEGAT
MARKUS SAILE

Der STRABAG Artaward wird im Jahr 2019 zum 24. Mal verliehen. Anfänglich als österreichischer Kunstpreis ausgeschrieben, folgte 2009 die Internationalisierung des Preises. Zur Bewerbung eingeladen wurden seither Künstlerinnen und Künstler aus Österreich – dem Zentralsitz der STRABAG SE – sowie in einem Dreijahreszyklus abwechselnd, weiterer europäische Staaten, in denen STRABAG tätig ist. Bisher waren Künstlerinnen und Künstler aus Belgien, Nordrhein-Westfalen/D, den Niederlanden, Luxemburg, Polen, Rumänien, Russland, der Schweiz, der Slowakischen Republik, der Tschechischen Republik und Ungarn zur Teilnahme eingeladen.

Von 2018 bis 2020 wird der STRABAG Artaward International in Österreich und Deutschland ausgeschrieben. Die Wahl fiel auf Deutschland, da die STRABAG-Gruppe über verschiedene Tochter- und Beteiligungsgesellschaften, wie beispielsweise die STRABAG AG oder Ed. Züblin AG, verfügt und in allen Segmenten des Bauwesens tätig ist. Die Expansion der STRABAG SE zu einem der größten Bauunternehmen Europas begann im Jahr 1997 in Deutschland durch den Erwerb der Aktienmehrheit an der STRABAG AG. Seit der Gründung des traditionsreichen Unternehmens im Jahr 1923 hat die STRABAG AG ihr Leistungsspektrum ausgehend vom Verkehrswege- und Tiefbau um die Geschäftsfelder Hoch- und Ingenieurbau, Projektentwicklung und Umweltechnik erweitert.

Die Vergaberichtlinien des STRABAG Artaward International sehen vor, dass Künstlerinnen und Künstler aus den jeweiligen Teilnahmeländern bis zum 40. Lebensjahr teilnahmeberechtigt sind, sofern sie eine akademische künstlerische Ausbildung nachweislich abgeschlossen haben bzw. eine solche seit mindestens vier Jahren verfolgen. Zur Bewerbung sind Arbeiten aus den Bereichen Malerei und Zeichnung zugelassen.

Im Jänner 2019 bewarben sich 663 Künstlerinnen und Künstler. Die Einreichung erfolgte online mit drei aktuellen Arbeiten sowie ergänzenden Unterlagen (Lebenslauf, Ausbildungs- und Ausstellungshistorie). 574 Bewerbungen waren gemäß den Vergaberichtlinien zulässig, davon kamen 201 Einreichungen aus Österreich und 373 aus Deutschland.

Die internationale Ausschreibung brachte wie bereits in den vergangenen Jahren eine enorme Breite an Stilrichtungen und Themen, und damit einen spannenden und vielseitigen Juryablauf mit sich. Im Rahmen der Online-Vorjury sichteteten die sieben Jurymitglieder der aus beiden Teilnahmeländern stammenden Fachjury sämtliche zugelassenen Einreichungen und wählten unabhängig voneinander insgesamt 51 Künstlerinnen und Künstler aus. Die Künstlerinnen und Künstler der Online-Vorauswahl wurden daraufhin eingeladen, ihre Werke im Original in den STRABAG Zentralen Berlin, Köln, München, Stuttgart und Wien einzubringen. Anfang April erfolgte der Sammeltransport der Arbeiten aus dem Ausland – organisiert vom STRABAG Kunstforum – in das STRABAG Haus nach Wien. Am 25.04.2019 fand vor den eingereichten Originalwerken in der STRABAG Artlounge eine spannende Jurysitzung statt. Nach ausgiebigen und intensiven Diskussionen und Abstimmungen wurden der Preisträger und die vier Anerkennungen ausgewählt. Die Jury setzte sich aus Kunstexpertinnen und Kunstexperten aus den Teilnahmeländern des STRABAG Artaward International 2019 zusammen.

/ YILMAZ DZIEWIOR

Direktor, Museum Ludwig, Köln

/ ULRIKE GROOS

Direktorin, Kunstmuseum Stuttgart, Stuttgart

/ KRIST GRUIJTHUIJSEN

Direktor, KW Institute for Contemporary Art, Berlin

/ GÜNTHER OBERHOLLENZER

Kurator, Landesgalerie Niederösterreich, Krems

/ EDITH RAIDL

Sammlerin, Wien

/ TANJA SKOREPA

Leiterin, STRABAG Kunstforum, Wien

/ WILHELM WEISS

Direktor, STRABAG Kunstforum, Wien

In der Sommerausstellung von 28.06.–23.08.2019 in der STRABAG Artlounge wird das Ergebnis der Jurysitzung präsentiert: Gezeigt werden die ausgezeichneten Arbeiten der prämierten Künstlerinnen und Künstler, welche im Lauf eines Jahres zusätzlich eine Einzelausstellung in der STRABAG Artlounge bespielen werden und herzlich eingeladen sind, dies mit einem Arbeitsaufenthalt im STRABAG Artstudio zu verbinden. Das Team des STRABAG Kunstforum gratuliert den Gewinnerinnen und Gewinnern sehr herzlich und freut sich auf ein spannendes Kunstjahr!

In 2019, the STRABAG Artaward will be awarded for the twenty-fourth time. It was first instituted as an Austrian art prize. In 2009 it was expanded to include international artists. Since then, the prize has been open to artists from Austria – were the headquarters of STRABAG SE are located – as well as from other European countries where STRABAG is active, with a different set of countries selected every three years.

Previous participating countries have been Belgium, the Czech Republic, the Netherlands, North Rhine-Westphalia/Germany, Hungary, Luxemburg, Poland, Romania, Russia, Slovakia and Switzerland. Between 2018 and 2020 STRABAG Artaward International will be announced in Austria and Germany. In Germany, the STRABAG Group is active in every part of the building industry through its many subsidiaries and joint ventures, including STRABAG AG and Ed. Züblin AG. The expansion of STRABAG SE, through which it became one of Europe's largest construction companies, began in Germany in 1997 with the acquisition of a majority holding in STRABAG AG. Founded in 1923, this long-established company gradually expanded its fields of operation, moving beyond its origins in road-building and underground construction to take on building construction projects, civil engineering, project development and environmental technology.

The guidelines of STRABAG Artaward International determine that artists from the respective participating countries are entitled to participate until the age of 40, provided they have received a degree or at least four years of a certified higher artistic education. Works submitted for the competition must be in the media of painting or drawing.

In January 2019, 663 artists applied for STRABAG Artaward International. The submission took place online with three current works from each candidate as well as supplementary documents (curriculum vitae, educational and exhibition records). 574 of the entries were judged eligible, of which 201 were submissions from Austria and 373 from Germany.

As in previous years, the international call for entries attracted a huge range of styles and themes, making for a fascinating and varied judging process. In the preliminary online assessment, the seven jury members – including representatives from both participating countries – viewed all eligible entries before nominating a total of 51 artists, with each juror making independent selections. The artists chosen were then invited to bring the original works to STRABAG offices in Berlin, Cologne, Munich, Stuttgart and Vienna. The STRABAG Kunstforum team organized the shipment of the artworks to the STRABAG headquarters in Vienna and on April 25, 2019, the jury met in an exciting session to study and discuss the original works. After extensive discourse and voting, the award winner and the four recipients of recognition prizes were determined. The jury was assembled of art experts from the countries eligible for the 2019 STRABAG Artaward International.

/ YILMAZ DZIEWIOR

Director, Museum Ludwig, Cologne

/ ULRIKE GROOS

Director, Kunstmuseum Stuttgart, Stuttgart

/ KRIST GRUIJTHUIJSEN

Director, KW Institute for Contemporary Art, Berlin

/ GÜNTHER OBERHOLLENZER

Curator, Landesgalerie Niederösterreich, Krems

/ EDITH RAIDL

Collector, Vienna

/ TANJA SKOREPA

Head, STRABAG Kunstforum, Vienna

/ WILHELM WEISS

Director, STRABAG Kunstforum, Vienna

The results of the jury meeting will be presented at a group exhibition at STRABAG Artlounge, showing the works of the award-winning artists (28.06.–23.08.2019). Over the coming year, each of these artists will be granted a solo exhibition at STRABAG Artlounge. They are cordially invited to combine this show with a residency at STRABAG Artstudio. The STRABAG Kunstforum team warmly congratulates the winners and looks forward to an exciting art year!





JURYSTATEMENTS

statements of the jury



Jury 2019 und/and STRABAG Kunstforum Team: Vanessa Bersis, Günther Oberhollenzer, Ulrike Groos, Krist Gruijthuijsen, Wilhelm Weiß, Edith Raidl, Tanja Skorepa, Yilmaz Dziewior, Julia Schuster, Alexandra Hois

/ TANJA SKOREPA

Die Preisverleihung am 27. Juni 2019 präsentiert das Resultat des STRABAG Artaward International mit der Prämierung des Preisträgers und der vier Anerkennungen. Dieses ist allerdings nur die sichtbare Spitze des Eisberges in der Durchführung des Kunstpreises: Die Ausschreibung erfolgte auch dieses Jahr durch die direkte Aussendung der Vergabebedingungen an Künstlerinnen und Künstler, Galerien, Kunsthochschulen und Institutionen im Kulturbetrieb sowie durch Annoncen in zahlreichen Fachzeitschriften und auf Webseiten in den beiden Teilnahmeländern. Die Künstlerinnen und Künstler bewarben sich im Jänner über die Website des STRABAG Kunstforum für den STRABAG Artaward International. Unabhängig voneinander wählte jedes Jurymitglied vielversprechende Positionen aus und nach dem demokratischen Mehrheitsprinzip ergaben sich 51 Künstlerinnen und Künstler, die um die Einreichung ihrer Originalwerke gebeten wurden. An den STRABAG Standorten in Berlin, Köln, München und Stuttgart wurden die Bilder eingesammelt und mit einem Kunsttransport nach Wien gebracht, wo auch die österreichischen Bewerberinnen und Bewerber ihre Werke einbrachten. Bei der Jurysitzung am 25. April fand jede Einreichung separat Beachtung, wobei die Jury sowohl auf Thematik und Stilrichtung, als auch auf Authentizität und Aktualität einging. Einige Bewerberinnen und Bewerber waren bereits im letzten Jahr in der engeren Auswahl der Vorjury – die Weiterentwicklung ihres Schaffens und den Vergleich zu früheren Einreichungen zu beobachten, ist genauso interessant, wie völlig neue und noch unbekannte Bewerbungen zu entdecken. Im Lauf der Jurysitzung kristallisierten sich – neben den fünf letztgültigen Preisträgerinnen und Preisträgern – weitere, sehr unterschiedliche künstlerische Positionen als potentielle Favoriten heraus. In die engere Wahl kamen etwa die Arbeiten von Dina Khouri, die aus mehreren Schichten von partiell mit Ölfarbe durchdrungenen Metallgittern mehrdimensionale Werke schafft. Mit dem aktuellen Thema von Behausung, oder zumindest von Versatzstücken,

/ TANJA SKOREPA

The award ceremony on 27th June 2019 presents the outcome of the STRABAG Artaward International: the award-winner and four awards of recognition. That however is just the tip of the iceberg when it comes to organising this award: this year's call for entries again entailed sending out the award's rules and regulations directly to artists, galleries, art academies and cultural institutions, as well as running advertisements in numerous specialist journals and on websites in the two participating countries. The artists submitted entries to the STRABAG Artaward International in January via the STRABAG Kunstforum website. Each jury member made their own independent selection of promising work, and consequently, in line with democratic majority-voting principles, 51 artists were asked to send in their original works. The art was collected at STRABAG's premises in Berlin, Cologne, Munich and Stuttgart and a specialised art shipment was arranged to take it to Vienna, where the Austrian applicants also submitted their works. At the jury meeting on 25th April, each submission was considered separately, with the jury addressing the art's thematic thrust, style, authenticity and topicality. Some of the applicants had already been pre-selected by the jury last year; observing how their oeuvre has continued to develop and drawing comparisons with their earlier submissions is just as interesting as discovering completely new entrants we had not previously encountered. Over and above

die ein Zuhause ausmachen, hat sich Anja Warzecha in großformatigen, detailreichen Gemälden auseinandergesetzt. Merlin Kratky hingegen verwendet verschiedene Stoffe mit Texturen und Mustern, bemalt diese teilweise und komponiert die unterschiedlichen Patterns in geometrischen Formen. Marion Finks gesellschaftsreflektierende Arbeiten zeigen junge Frauen mit leerem Blick und dem ersten Anschein nach irritierenden Gegenständen, die auf großformatigem Papier realistisch gemalt und gezeichnet sind. Auch Ellen Gronemeyer malt in einem unverkennbaren Stil: Krustig trägt sie die Farbe auf Leinwand auf und kombiniert Porträts mit Zitaten aus der Kunstgeschichte; so tanzen etwa in einem der eingereichten Bilder an Niki de Saint Phalles Nanas erinnernde Figuren.

Die vielseitigen künstlerischen Positionen offenbaren einen zeitgemäßen Blick auf die aktuelle Kunstszene. Die eingereichten Werke zeigen die vielschichtige Auseinandersetzung mit sozialen, politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen. Dementsprechend schwierig gestaltete sich die Entscheidungsfindung und die endgültige Auswahl der zu prämierenden Positionen!

Nach der diesjährigen Preisvergabe des STRABAG Artaward International 2019 im Juni 2019 folgen im Lauf des Jahres die Einzelausstellungen aller fünf prämierten Künstlerinnen und Künstler, die zeitgleich auch die Möglichkeit eines Arbeitsaufenthaltes im STRABAG Artstudio erhalten. Der außergewöhnliche Galerieraum der STRABAG Artlounge, der im Gegensatz zum üblichen, streng formalen White Cube eine rundumlaufende Glasfassade hat, zwingt zu einer Auseinandersetzung mit der Architektur des Raumes und der umliegenden Stadtarchitektur. Die Artlounge inspirierte schon die Gewinnerinnen und Gewinner des letztjährigen STRABAG Artaward International – vgl. dazu die Abbildungen auf den Seiten 8–10.

Mit Spannung sehen wir auch den Ausstellungen der Künstlerinnen und Künstler entgegen, die in diesem Jahr ausgezeichnet wurden! Eindrucksvolle, großformatige und zumeist quadratische Porträts in traditioneller Malweise schafft Amoako Bofo. Die Porträtierten, die den Betrachter eindringlich ansehen, vereinen kunsthistorische Zitate der österreichischen Jahrhundertmalerei mit Boakos Handschrift. Johannes Daniel verarbeitet Erlebtes und Gesehenes aus seinem Alltagsleben malerisch und legt dabei realistisch dargestellte und abstrakte Elemente übereinander.

Soli Kiani und Maria Legat reflektieren mit ihren Arbeiten die Position der Frau in unserer Gesellschaft: Kiani in kontrastreichen, in schwarz-weiß gehaltenen Malereien, in denen sie Stoffe und Faltenwürfe zu Symbolträgern ihrer Bildthematik macht. Großformatig erzählt Maria Legat fantastische Geschichten: Historische Zitate kombiniert sie mit Wahrnehmungen ihrer Umgebung. Legat arbeitet mit Acryl auf rohem Leinen, doch überwiegen der zeichnerische Eindruck und eine Reminiszenz an die Aquarelltechnik. Der abstrakten Malerei hat sich Markus Saile in seinen kleinformatigen, vielschichten Werken verschrieben. Der Wirkung seiner in zarten, diffizilen Farbtönen gearbeiteten, schimmernden Werke kann man sich schwerlich entziehen.

the five final winners, a number of other very different artistic positions emerged as potential favourites during the jury meeting. Dina Khouri's works, for example, were among those shortlisted: multidimensional pieces created from several layers of metal grids, permeated in places with oil paint. Anja Warzecha has tackled the contemporary topic of the dwelling, or at least the notion of the set pieces that constitute a home, in large-scale, detailed paintings. Merlin Kratky, on the other hand, uses various fabrics with textures and patterns, some parts of which are painted, and composes the various patterns into geometric forms. Marion Fink's socially reflective works portray young women with empty eyes and objects that at first glance look confusing, realistically painted and drawn on large-format paper sheets. Ellen Gronemeyer's painting style is also unmistakable: applying thick impasto paint to the canvas, she combines portraits with quotations from art history. For example, one of the paintings submitted features dancing figures reminiscent of Niki de Saint Phalle's Nana sculptures. These diverse artistic stances reveal a contemporary snapshot of the current art scene. The works submitted engage on manifold levels with political and social developments. That of course made the decision-making process and final selection of the award-winners quite challenging!

After the award ceremony in June 2019, all five STRABAG Artaward International laureates will present solo exhibitions over the course of the year and will at the same time also have an opportunity to work in the STRABAG Artstudio. The STRABAG Artlounge's extraordinary gallery space, which has a glass façade on all sides, in marked contrast to conventional, rigorously formal White Cube formats, forces artists to engage with the architecture of the space and the surrounding cityscape. Last year's STRABAG Artaward International award winners already had a chance to draw inspiration from this location and the ways in which their art functions when juxtaposed with its highly specific architecture – as can be seen in the illustrations on pages 8–10.

We are full of eager anticipation again as we await the exhibitions by this year's award winners! Amoako Bofo creates impressive, large-format, mostly square portraits using traditional oils-on-paper techniques. The figures portrayed, staring piercingly at viewers, combine art historical quotations from Austrian fin-de-siècle painting with Boako's unmistakable style. Johannes Daniel works through in painterly form details he has experienced and seen in his everyday life, superimposing realistically depicted and abstract elements.

Soli Kiani and Maria Legat reflect on women's position in our society: Soli Kiani in contrasting paintings in black and white, in which fabrics and folds become the symbolic underpinning of her pictorial topics. Maria Legat narrates fantastic tales in large-format pieces: she combines historical quotations with perceptions of her surroundings. Legat works with acrylic on untreated linen, with a powerful sense of draughtsmanship and echoes of watercolour technique. Markus Saile has dedicated himself to abstract painting in his small-format, multi-layered works. It is difficult to escape the impact of his shimmering pieces, wrought in delicate, demanding shades.

Der STRABAG Artaward International wird 2019 an fünf thematisch sehr unterschiedliche Positionen vergeben, die alle die Aktualität von Malerei im zeitgenössischen Kunstgeschehen aufzeigen.

Ich möchte mich an dieser Stelle herzlich bei allen bedanken, die zum Gelingen und zur Durchführung des Preises beigetragen haben. Bei den Künstlerinnen und Künstlern für die zahlreiche Teilnahme und bei den Jurymitgliedern für ihre Expertise und hervorragende Arbeit! Ein besonderer Dank geht auch an unsere STRABAG-Kolleginnen und Kollegen in den STRABAG Zentralen in Berlin, Köln, München und Stuttgart, die das Team des STRABAG Kunstforum vor Ort bei der Übernahme und Rückgabe der Originalwerke wieder in bewährter Weise unterstützt haben!

/ KRIST GRUIJTHUIJSEN

Der STRABAG Artaward International nimmt wie in den Vorjahren eine starke Position im Kontext aufstrebender Malerinnen und Maler in Deutschland und Österreich ein. Mit einer überwältigenden Anzahl von Bewerbungen bietet der Preis einen Überblick über aktuelle Trends und Themen unserer Gegenwart. Die diesjährige Shortlist zeigt ein vielfältiges, wenn auch sich überschneidendes Interesse an Figuration und Repräsentation durch Form und/oder Politik. Amoako Bofo und Soli Kiani erweitern ihre Arbeiten zur Autobiografie durch unterschiedliche Zugänge zum Porträt, während Johannes Daniel Repräsentation und Konsumgesellschaft kritisch untersucht. Die surrealen Landschaften der Künstlerin Maria Legat erinnern an Hieronymus Bosch, während Markus Sailes reduzierte Gemälde Themen wie Zeit und Textur sichtbar machen. Im Vergleich zur letztjährigen Shortlist destillieren die diesjährigen ausgewählten Künstlerinnen und Künstler die Zeit, um die Essenz des Augenblicks einzufangen. Der STRABAG Artaward International hat sich erneut als wichtige Plattform für Talente und Entdeckungen erwiesen.

/ YILMAZ DZIEWIOR

In mehrfacher Hinsicht ist der STRABAG Artaward International sehr besonders: Zum einen besteht mit dem öffentlichen Bewerbungsverfahren die Möglichkeit, einer enormen Vielfalt von künstlerischen Positionen die Möglichkeit zu geben, sich zu profilieren. Zum anderen macht gerade die heute immer seltener werdende Situation, die Arbeiten der nominierten Bewerberinnen und Bewerber im Original zu beurteilen, den besonderen Reiz des Auswahlverfahrens aus. Hinzu kommt, dass die Künstlerinnen und Künstler der letzten Runde jeweils eine Ausstellung in den Räumen der STRABAG ausrichten dürfen und so weitere Erfahrungen sammeln. In diesem Sinne ist der STRABAG Artaward International eine hervorragende Einrichtung, der ich viele weitere erfolgreiche Jahre wünsche.

/ ULRIKE GROOS

2019 war ich zum zweiten Mal Jurorin des STRABAG Artaward International. Die Ausschreibungsmodalitäten waren für die Bewerberinnen und Bewerber verändert worden, woraus sich eine im Vergleich zum Vorjahr geringere Anzahl von Einreichungen ergab. Die Bewerberinnen und Bewerber reflektierten erneut ein breites Spektrum an österreichischen

In 2019, the STRABAG Artaward International will be awarded to five very different artists, all of whom demonstrate how topical painting remains in the contemporary art scene.

I would like to take this opportunity to thank everyone who has contributed to organising and making this award so successful. A big thank you to the artists for their many submissions and the jury members for their expertise and outstanding work! Special thanks also go to our STRABAG colleagues in the STRABAG offices in Berlin, Cologne, Munich and Stuttgart who supported the STRABAG Kunstforum team on the spot, receiving and returning the original works on the spot as reliably as ever!

/ KRIST GRUIJTHUIJSEN

As within its previous years, the STRABAG Artaward International continues to hold a strong position within the context of emerging artists working in the field of painting within Germany and Austria. With an overwhelming amount of applications, the award presents an overview of current trends and subject matters relating to our present times. This year's shortlist presents a diverse yet overlapping interest in figuration and representation through form and/or politics. Amoako Bofo and Soli Kiani expand in their work on the notion autobiography through different understandings of portraiture while Johannes Daniel critically investigates representation and consumerism. Artist Maria Legat's surreal landscapes bring one back to the work of Hieronymus Bosch while Markus Saile's reduced and durational paintings represent time and texture. In comparison to last year's shortlist, this year's selected artists distill time in attempt to capture the essence of the moment. Yet again, the STRABAG Artaward International has proven to be a vital platform for talent and discovery.

/ YILMAZ DZIEWIOR

The STRABAG Artaward International is very special for a number of reasons: on the one hand, the public submissions procedure offers scope for an enormous variety of artistic approaches to shine. On the other hand, the selection procedure is especially compelling thanks to the increasingly rare opportunity to judge entries from the pre-selected candidates on the basis of the original artwork. In addition, the artists in the last round each have an opportunity to organize an exhibition in the STRABAG Artlounge and thus gain further experience. In this sense, the STRABAG Artaward International is an outstanding institution and I wish it many more successful years.

/ ULRIKE GROOS

In 2019 I was on the jury for the STRABAG Artaward International for the second time. The rules for applicants submitting work had been changed, which resulted in fewer entries than last year. The entries again reflected a broad spectrum of Austrian and German painterly stances. The jury's discussions on the spot in Vienna revealed how indispensable it is to look at the works of art in the original to appraise their quality in the light of their dimensions, technique and use of colour. Some artists use paint as a material, creating impasto surfaces or other haptic formulations that cannot be depicted in a reproduction. That is especially important for the numerous

und deutschen Malereipositionen. Und die Jurytätigkeit vor Ort in Wien zeigte, wie unabdingbar es ist, sich die Kunstwerke im Original anzuschauen, um ihre Qualität anhand der Maße, Technik und Farbigkeit beurteilen zu können. Einige Künstlerinnen und Künstler verwenden Farbe als Material, so dass krustige Oberflächen oder andere haptische Ausformulierungen entstehen, die eine Reproduktion nicht wiedergeben kann. Dies trifft vor allem auch auf die zahlreich eingereichten Zeichnungen zu, deren Feinheit und Detailgenauigkeit, Farbgebung und Schattierungen erst bei Ansicht des Originals zur vollen Geltung kommen.

Die fünf Preisträgerinnen und Preisträger zeigen Malerei in einem durchaus klassischen Sinne: in der Beherrschung von Technik und Farbpalette (es wurde mit Ölkreide, Öl, Acryl, Kohle oder Pigmenten auf Leinwand, Leinen oder Holz gemalt) und in der Wahl der vielfältigen, meist gegenständlichen Bildmotive.

/ GÜNTHER OBERHOLLENZER

Lange Zeit hatte die Malerei das Monopol auf das große, farbige und wirkungsmächtige Bild. Doch dann wurde sie von der Fotografie als neues Leitmedium des Bildes abgelöst. Dennoch blieb die Malerei bis weit in das 20. Jahrhundert das unumstrittene Hauptmedium des künstlerischen Ausdrucks. In den letzten Jahrzehnten hat sich das aber nachhaltig verändert. Die Wahrnehmung der Welt ist multimedial geworden. Auch in der Kunst. So hört man immer wieder Stimmen, die die „Zeitmäßigkeit“ und „Modernität“ der Malerei hinterfragen und bestrebt sind, diese klassische Gattung der bildenden Kunst gegenüber den neuen Medien als überholt und antiquiert zu überführen. Eigentlich ein alter Hut, denn in den letzten einhundert, zweihundert Jahren wurde die Malerei schon mehrmals für tot erklärt. Mehrmals schien ein Endpunkt erreicht, alles erprobt, alles erzählt, alles gesagt worden zu sein. Doch Künstlerinnen und Künstler widersetzten sich dem Zeitgeist, sie malten weiter und verliehen der Malerei dadurch immer wieder neue, starke Impulse. Bis zum heutigen Tag. Es genügt ein Blick in Kunstakademien und Ateliers, ein Gang durch Galerien und Kunstmessen, um festzustellen: die Malerei ist, allen Unkenrufen zum Trotz, lebendiger denn je. Das verdeutlicht auch die ungemeine Bandbreite der Bewerbungen für den STRABAG Artaward International. Sie reichte von gestisch abstrakten Malereien bis zu comic- und popartigen Zeichnungen, von lustvollen Experimenten mit Farbgrund und Malmaterial, bis zu figurativen Bildern voller kunsthistorischer Referenzen.

Der Jury bot sich ein heterogenes, vielfältiges Bild der zeitgenössischen Kunstproduktion in Österreich und Deutschland mit ca. 600 künstlerischen Positionen, wobei die Anzahl der Bewerbungen aufgrund der überarbeiteten Vergabebedingungen und der neu eingeführten Voraussetzung einer zumindest vierjährigen künstlerischen akademischen Ausbildung im Vergleich zum Vorjahr um einiges reduziert werden konnte. Die professionelle Aufbereitung der Online-Unterlagen ermöglichten eine sehr effiziente wie konzentrierte Durchsicht der Werkabbildungen und Künstlerbiografien, besonders Freude machte aber wieder die Jurysitzung vor den Originalen im

drawings submitted; their subtlety and attention to detail, colouring and shading only become fully apparent when the original is viewed.

The five award winners present painting in a thoroughly classical sense: in mastery of technique and colour palette (painted using oil crayons, oils, acrylics, charcoal or pigments on canvas, linen or wood) and in the choice of the manifold, mostly figurative motifs.

/ GÜNTHER OBERHOLLENZER

Painting long had a monopoly on large, colourful and powerful images. However it subsequently made way for photography as the new defining medium for images. Nonetheless, for a good part of the twentieth century, painting retained its undisputed status as the principal medium of artistic expression. There has however been an enduring change on that front over recent decades. Perception of the world is channelled through multiple media. That also holds true in art. Again and again certain commentators call into question painting's "contemporaneity" and "modernity", while also seeking to put down this classic genre of visual art as being outdated and antiquated compared with new media. That argument is something of an old chestnut, for painting has been declared dead several times over the last one to two hundred years. On many occasions an end point seemed to have been reached; everything had been tried, everything had been narrated, everything had been said. However, artists resisted the spirit of the times and kept on painting, in the process repeatedly injecting new and powerful impetuses into painting. That continues to this day. Just take a look at art academies and studios or stroll through galleries and art fairs, and you will realise that painting is more alive than ever, for all the gloomy predictions. That is also underscored by the vast spectrum of submissions for the STRABAG Artaward International. The entries ranged from gestural abstract paintings to comic-style and pop-like drawings, from enthusiastic experiments with colour ground and paint to figurative works replete with art historical references.

A heterogeneous, diverse overview of contemporary art production in Austria and Germany opened up for the jury, including work by around 600 artists; the number of submissions has been considerably constrained compared with last year as a result of revised rules for the award and a new requirement that candidates must have at least four years of artistic training. The professional preparation of the online documents allowed for very efficient, concentrated appraisal of reproductions of the works and the artist biographies, while the jury meeting at STRABAG Kunstforum, including viewing the original artworks, was once again particularly enjoyable. This year once again the debates were informed by intense professional engagement, always rooted in a respectful attitude, and the five artists selected again provide a good reflection of both the multifaceted range of submissions and the jury's heterogeneity.

In his paintings, Amoako Boafo combines paint and collage to engage with his black African identity (the artist was born and

STRABAG Kunstforum. Auch heuer war diese von einem fachlich intensivem Disput bei stets respektvollem Umgang geprägt, und es ist wieder gelungen, dass die fünf ausgewählten Künstlerinnen und Künstler gut die facettenreiche Bandbreite der Bewerbungen wie auch die Heterogenität der Jury wieder spiegeln.

Amoako Boafo kombiniert in seinen Bildern Farbmaterial und Collage und setzt sich in (Selbst-)Porträts mit seiner schwarz-afrikanischen Identität auseinander (der Künstler ist in Ghana geboren und aufgewachsen), wobei die Malereien durchaus auch an Vorbilder aus der europäischen Kunstgeschichte denken lassen. Johannes Daniel verschränkt in einem selbstreferenziellen malerischen Akt figurative Bilder, expressive Gesten und Schriftzeichen auf der Leinwand, abstrakte Flächen und Formen legen sich über Fragmente des Alltags und popkulturelle Referenzen. Die aus dem Iran stammende Künstlerin Soli Kiani nimmt in ihren Malereien und Installationen Bezug auf die Rolle der Frau in einem isolierten, streng religiösen und patriarchalisch geprägten Land, das Motiv des Stoffes bzw. der Kleidung steht sinnbildlich für einen Schutzmantel, aber auch für das Gefängnis der Identität. Maria Legat arbeitet großformatig auf rohen Leinwänden in transparenten Formen und Schichten, die gemalten Zeichnungen oder auch zeichnerischen Malereien entführen in eine figurative Welt voller erzählerischer Vieldeutigkeit und tiefgründiger Rätselhaftigkeit. Markus Saile schließlich macht in seinen kleinformatigen abstrakten Malereien den Malprozess sichtbar, feine Lasuren und Schichten überlagern sich, ein Spiel mit Dichte oder Leere, erkennbarem Pinselstrich und monochromer Fläche, mit Zufall und bewusster Setzung.

Herzliche Gratulation an die Preisträgerinnen und Preisträger! Ihre Werke unterstreichen, dass die Geschichte der Malerei noch lange nicht auserzählt ist. Es dürften sehr vielversprechende Ausstellungen werden! Ein großer Dank an das so tolle STRABAG-Team für die grandiose und reibungslose Organisation! Es war wieder eine große Freude.

/ EDITH RAIDL

Wie schon in den letzten Jahren sollen die Damen vom STRABAG Kunstforum vor den Vorhang gerufen werden: Für die ausgezeichnete Vorbereitung und die Präsentation der einreichenden Künstlerinnen und Künstler ist ihnen besonderer Dank auszusprechen.

Gut 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer schafften es in die Endrunde des STRABAG Artaward International 2019. In intensiver, sachlicher Diskussion und nach zahlreichen Abstimmungsrunden konnten schließlich die fünf Preisträgerinnen und Preisträger ermittelt werden. Alle, Amoako Boafo, Johannes Daniel, Soli Kiani, Maria Legat und Markus Saile sind über dreißig Jahre alt. Dieses Ergebnis zeigt, dass die jüngeren Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Vergleich zu früheren Jahren offenbar noch stärker auf der Suche sind. Charakteristisch scheint für diese Altersgruppe noch weitgehend die Vermeidung von deutlicheren Stellungnahmen zu sein – egal, ob es das Zeitgeschehen, die Umwelt oder die Zeitgenossen betrifft.

raised in Ghana) in (self-)portraits that are also strongly reminiscent of models from European art history. Johannes Daniel interweaves figurative images, expressive gestures and letters on the canvas in a self-referential painterly act; abstract surfaces and forms are superimposed upon fragments of everyday life and references from pop culture. In her paintings and installations, Iranian-born artist Soli Kiani refers to the role of women in an isolated, strictly religious and patriarchal country; the motif of fabric or clothing symbolizes a protective mantle as well as the prison of identity. Working on unprimed canvases, Maria Legat creates large-format pieces full of transparent forms and layers; the painted drawings or draughtsman-like paintings transport us into a figurative world imbued with narrative ambiguity and profound mystery. Last but not least, Markus Saile renders the painting process visible in his small-format abstract paintings; fine glazes and layers overlap, in an interplay of density or emptiness, with clearly identifiable brushstrokes set against monochrome surfaces, balancing chance and conscious postulation.

Many congratulations to the award winners! Their works underline that the history of painting is far from over. The exhibitions promise to be a real treat! Many thanks to the great STRABAG team for their fantastic organisation that made everything run smoothly! It was, once again, a great pleasure.

/ EDITH RAIDL

As in previous years, the STRABAG Kunstforum ladies will be summoned to take a curtain call: they deserve our particular gratitude for their excellent preparation and presentation of the artists who submitted work.

Some 50 participants made it into the final round of the 2019 STRABAG Artaward International. The five award winners were finally selected after intensive, objective discussions and numerous rounds of voting. All of them – Amoako Boafo, Johannes Daniel, Soli Kiani, Maria Legat and Markus Saile – are over thirty. This outcome reveals that the younger participants are apparently even more actively seeking than in previous years. One hallmark of this age group seems to be their reluctance to make clearer statements – be it on current events, the environment or their contemporaries.

The 2019 award-winner is Amoako Boafo from Ghana (Accra, 1984), whose reputation is built on portraits and (self-)portraits. His background is in drawing and combines references to European modernism with his Ghanaian artistic education to conjure up an almost classical style. These are self-confident, strong portraits painted with a casual yet always precise natural ease. They interweave quotes and motifs from European art with the figures portrayed, the artist or the people around him. I have rarely seen young artists attaining such absolutely coherent connections between different cultural backgrounds.

Soli Kiani's restricts her colour palette to every possible shade of black, white and grey, in complete contrast to Boafo's cheerfully colourful palette. The Persian-born artist (Shiraz, 1981) reflects in her works on her upbringing in a patriarchal, strictly religious and isolated country. Although her art may be

Der Gewinner ist 2019 der aus Ghana stammende Amoako Bofofo (Accra, 1984), bekannt für seine (Selbst-)Porträts. Er kommt von der Zeichnung und verbindet Bezüge zur europäischen Moderne mit seiner ghanaischen Ausbildung zu einem fast klassisch zu nennenden Stil. Es sind selbstbewusste, starke Porträts, gemalt mit einer lässigen, aber stets genauen Selbstverständlichkeit. Sie verflechten Zitate und Motive der europäischen Kunst mit den Porträtierten, ihm selbst bzw. den Menschen aus seinem Umfeld. Selten habe ich bei einem jungen Künstler solche in sich absolut stimmigen Verknüpfungen unterschiedlicher Kulturkreise gesehen.

In vollem Gegensatz zur Farbenfröhlichkeit Boafos steht Soli Kianis Beschränkung ihrer Farbpalette auf Schwarz, Weiß und Grau in allen Schattierungen. Die gebürtige Perserin (Shiraz, 1981) reflektiert in ihren Werken ihr Aufwachsen in einem patriarchalischen, streng religiösen und isolierten Land. Ihre Arbeiten mögen autobiografisch inspiriert sein, ihre Ästhetik und ihre Themenwahl sind universell. Aus straffen, schwarzen Tüchern werden lebendige, weiche Faltenwürfe, die elegante Möglichkeiten der Interpretation in mehrere Richtungen anbieten.

Maria Legat (Villach, 1980) ist eine weitere weibliche Preisträgerin. Zur Lage der Welt fallen ihr intuitive Zeichen und nur scheinbar ungebändigte Fantasieergüsse ein, die jedoch kontrolliert und sehr gekonnt erzählt werden. In blassen, neutralen Farben wuchern ihre Assoziationen, Analogien, Referenzen zu Lebensteppichen, und fordern die Betrachter heraus, sich neuen Welten zu öffnen.

Markus Saile (Stuttgart, 1981) lebt und arbeitet in Köln. Er hat abstrakte Malereien eingereicht. Man kann sagen: Farbe pur. Der Pinselstrich ist das Erzählerische. Wunderbare Farbstimmungen und Farbzuordnungen entzücken den Betrachter. Seine auf Holz gemalten, meist kleinformatigen Arbeiten strahlen eine Faszination aus, die zum Verweilen und Abtauchen in diese Bilder verführen.

Der jüngste Preisträger des Jahrgangs, Johannes Daniel (Halle/Saale, 1987), studierte und lebt in Leipzig. Mit eher konventionellen Mitteln kommt er zu neuen Aussagen. Frisch bringt er Alltagsmomente und gewöhnliche Erfahrungen in fragmentarisch zusammengesetzten oder auch nur angedeuteten Kompositionen zusammen. Expressiv versteht er Innen- und Außenkomponenten zu verbinden, was dem Betrachter zwar Hinweise gibt, ihm aber die Deutung überlässt.

Ein sehr würdiger erster Preis und unterschiedliche, aber gleichwertige, ebenso würdige weitere Preisträgerinnen und Preisträger sind die Freude einer Jurorin.

WILHELM WEISS

Über 30 Jahre ist es bereits her, dass der Grundstein für den Aufbau der STRABAG Kunstsammlung in Spittal/Drau gelegt wurde. Die Idee, vorrangig Kärntner Künstlerinnen und Künstler zu fördern und darüber hinaus den Fokus auf österreichische Kunst nach 1945 zu legen erweiterte sich im Laufe der Zeit und nach und nach kamen internationale künstlerischen Positionen hinzu. Heute zählt die STRABAG Artcollection zu

autobiographically inspired, her aesthetics and choice of themes are universal. Taut, black expanses of fabric are turned into lively, soft draped folds that offer elegant possibilities for a raft of interpretations.

Maria Legat (Villach, 1980) is the second female award winner. She conceives of the state of the world in terms of intuitive signs and only seemingly unbridled outbursts of imagination, narrated with great control and enormous skill. A wealth of associations, analogies and references to the patchwork of life, all depicted in pale, neutral colours, proliferate, challenging the viewer to open up to new worlds.

Markus Saile (Stuttgart, 1981) lives and works in Cologne and submitted abstract paintings. You could describe them as pure colour. The brushstroke forms the narrative component. Wonderful colour moods and configurations delight the viewer. His mostly small-format works, painted on wood, radiate a fascination that entices the viewer to linger and plunge deep into these paintings.

This year's youngest award-winner, Johannes Daniel (Halle/Saale, 1987), studied and lives in Leipzig. Deploying rather conventional means, he articulates new statements. With a fresh touch, he brings together everyday moments and ordinary experiences in compositions that are assembled from fragments or at times simply evoked. He succeeds in expressively blending internal and external components, providing clues yet leaving viewers with leeway to devise their own interpretations. Being able to give an artist such a well-deserved award gladdens the heart of any jury member, not to mention the varied, yet equally merited, further recognitions awarded.

WILHELM WEISS

It is already more than 30 years since the foundation stone for the STRABAG Artcollection was laid in Spittal/Drau. Over time, the initial principal intent of promoting Carinthian artists, coupled with a focus on post-1945 Austrian art, has been broadened and art by international artists has gradually been added. Today, the STRABAG Artcollection is one of the largest private art collections in Austria, comprising approximately 3,500 works by around 400 artists. The introduction of the STRABAG Artaward played a decisive role in the collection's expansion. Since the first round in 1994, I have been fortunate enough to participate in all jury meetings, view numerous artworks and to some extent follow developments unfolding on the national and international art scene. As well as awarding prizes and collecting art, I have always found it important to maintain a lively dialogue with the artists whose work is included in the collection, while also accompanying and supporting their ongoing professional careers. Over the years, this has resulted in very close liaisons and friendships. From its inception, the STRABAG Kunstforum has kept its finger on the pulse of the zeitgeist, in terms of the art scene and the STRABAG Artaward International, yet maintaining painting and drawing as priorities.

We have modified the guidelines for participation in the 2019 STRABAG Artaward International. In the light of our experience

einer der größten privaten Kunstsammlungen Österreichs und umfasst ca. 3.500 Werke von rund 400 Künstlerinnen und Künstlern. Maßgeblich für die Erweiterung der Sammlung war die Etablierung des STRABAG Kunstförderpreises. Seit der ersten Ausschreibung im Jahr 1994 hatte ich die Gelegenheit, an allen Jurysitzungen teilzunehmen, zahlreiche Kunstwerke zu sehen und die Entwicklung der nationalen und internationalen Kunstszene ein Stück weit zu verfolgen. Dabei war es mir stets ein Anliegen, neben der Preisvergabe und Sammlungstätigkeit den regen Austausch mit den Sammlungskünstlerinnen und Sammlungskünstlern zu pflegen und deren weiteren professionellen Werdegang zu begleiten und zu unterstützen. Daraus ergaben sich im Laufe der Jahre sehr enge Verbindungen und auch Freundschaften. Das STRABAG Kunstforum agiert seit seiner Gründung unter Aufrechterhaltung der Prioritäten für Malerei und Zeichnung am Puls der Zeit, sowohl in Bezug auf das Kunstgeschehen, als auch im Hinblick auf den STRABAG Artaward International.

Für die Teilnahme am STRABAG Artaward 2019 haben wir die Vergaberichtlinien modifiziert. Basierend auf den Erfahrungen der erstmaligen Ausschreibung des STRABAG Artaward International mit den Teilnehmerländern Deutschland und Österreich im Jahr 2018 kamen wir dem Wunsch der Jury nach, nur jene Künstlerinnen und Künstler zuzulassen, die eine akademische künstlerische Ausbildung über mindestens vier Jahre nachweisen können. Dennoch erhielten wir dieses Jahr 663 Bewerbungen. Aus der online getroffenen Vorauswahl von 51 Bewerberinnen und Bewerbern galt es bei der Jurysitzung in Wien die fünf Preisträgerinnen und Preisträger zu generieren. Die Wahl fiel auf fünf außergewöhnliche und sehr unterschiedliche Positionen internationalen Charakters, die eine zeitgenössische, von einer merkbar fortschreitenden Globalisierung geprägte Kunstszene widerspiegeln.

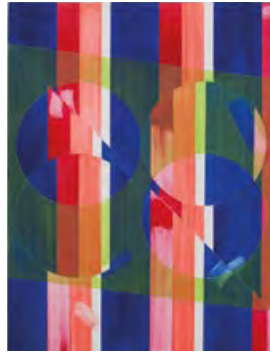
An dieser Stelle möchte ich nochmals meinen großen Dank an die Jurorinnen und Juroren aussprechen, die mit ihrer Expertise und ihrem Engagement wiederum eine gehaltvolle Jurysitzung ermöglicht haben. Ich gratuliere herzlich allen prämierten Künstlerinnen und Künstlern. Wir dürfen uns auf fünf spannende Einzelausstellungen freuen!

in 2018 with the first STRABAG Artaward International involving Germany and Austria, and in response to a request from the jury, we have now stipulated that only artists who can demonstrate at least four years of academic artistic training are eligible to submit entries. This year we nonetheless received 663 submissions. The jury meeting in Vienna had the task of choosing five award winners from the 51 entries pre-selected online. They picked five extraordinary and very distinctive international approaches, reflecting a contemporary art scene perceptibly informed by growing globalisation.

I would like to take this opportunity to once again express my sincere gratitude to the jurors; their expertise and commitment again enabled truly substantive discussions during the jury meeting. I should also like to congratulate all the award-winning artists. We look forward to five exciting solo exhibitions!

JURYVORAUSWAHL

jury pre-selection



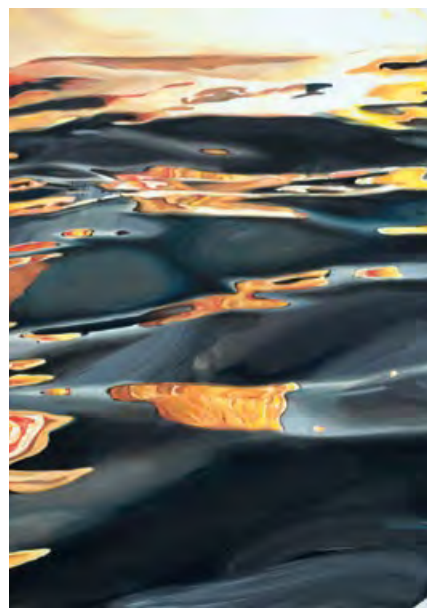
Christof John



Astrid Wagner



Christian Schellenberger



Martin Veigl



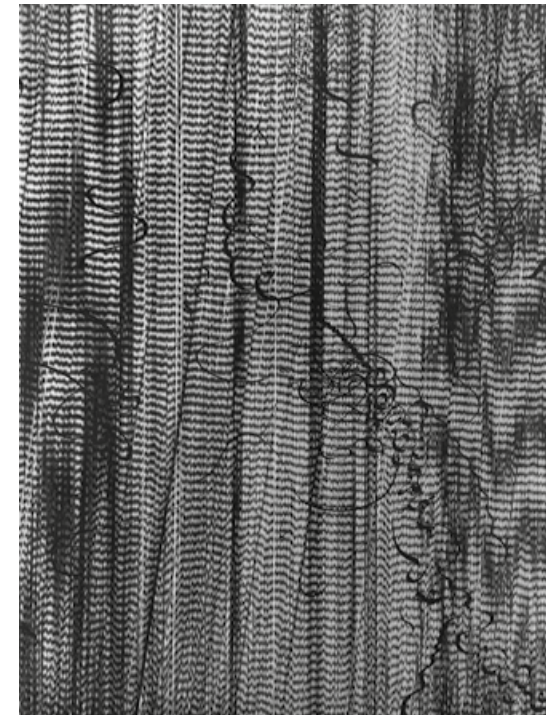
Johannes Daniel



Desislava Unger



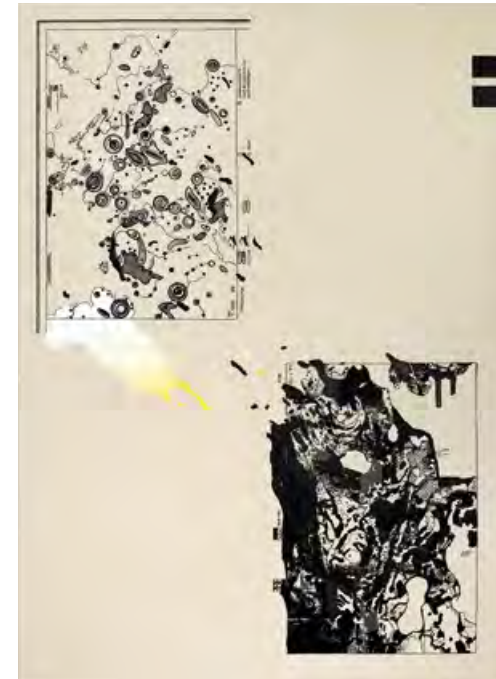
Marion Fink



Lily Lea Wittenburg



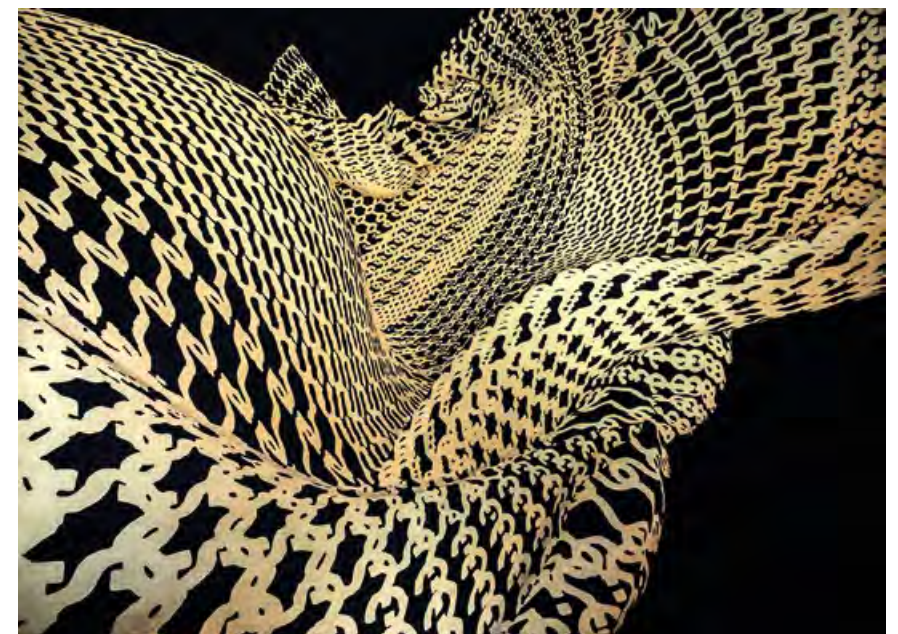
Carolin Eidner



Julius Bobke



Stefanie Holler



Eva Beierheimer



Andreas Werner



Anna Virnich



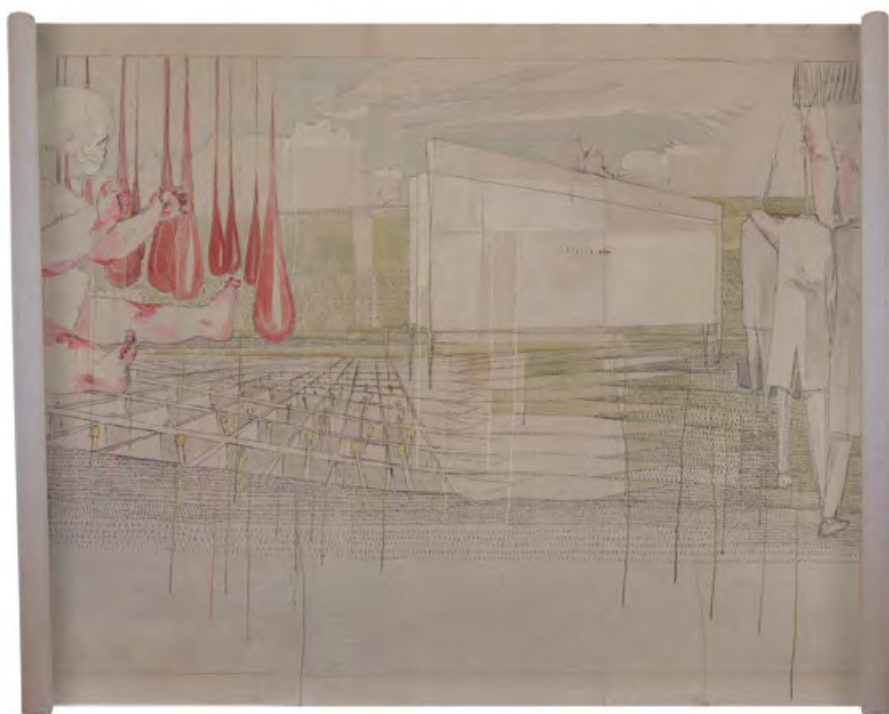
Okka-Esther Hungerbühler



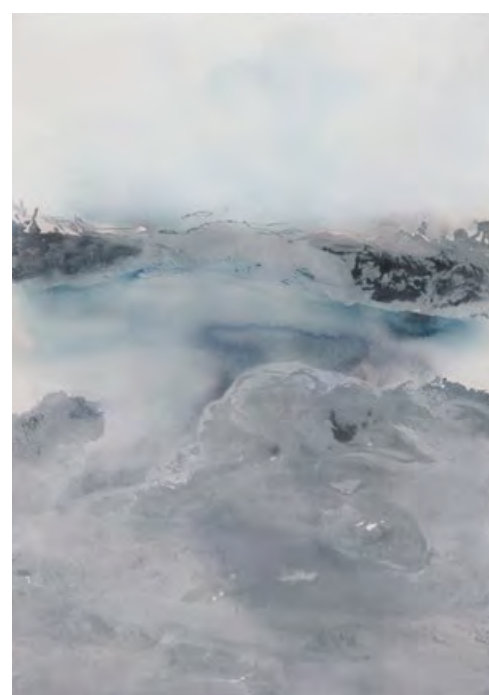
Lena Ader



Eric Keller



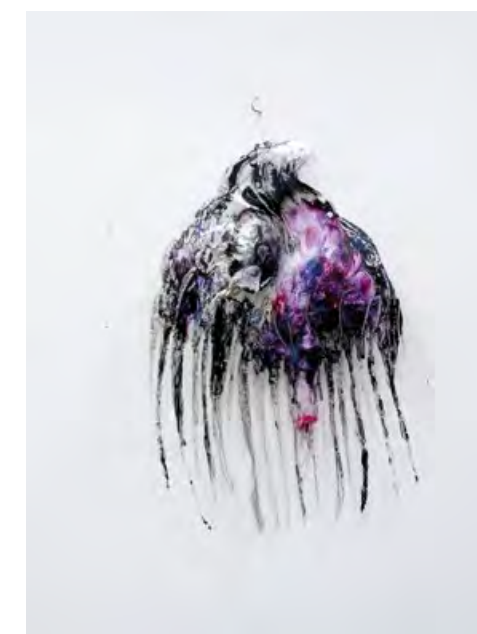
Maria Legat



Simone Distler



Linda Berger



Yein Lee



Mathias Sommerer



Anja Warzecha



Sylvia Barbolini



Jose Carlos Izquierdo



Sebastian Bartel



Hyojun Hyun



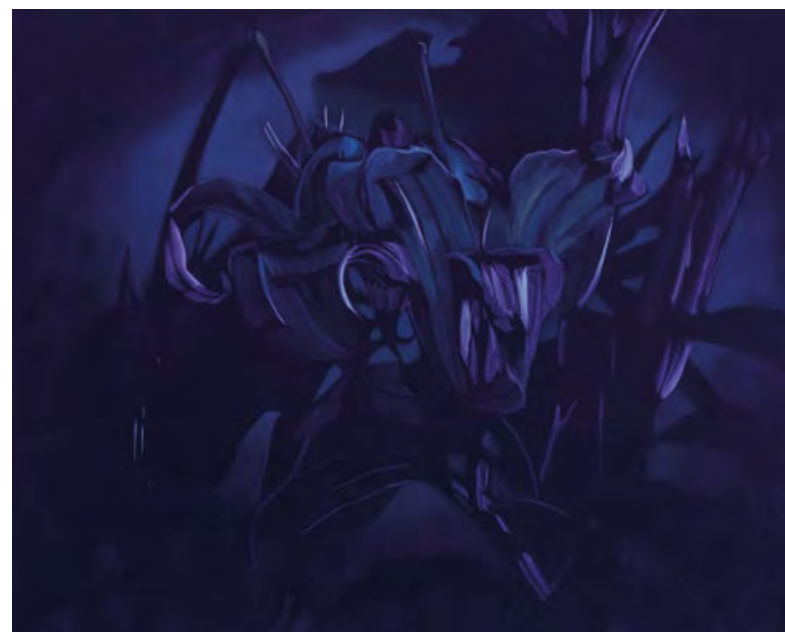
Dina Khouri



Angelika J. Trojnarski



Stefanie De Vos



Bianca Regl



Florian Nitsch



Silke Albrecht



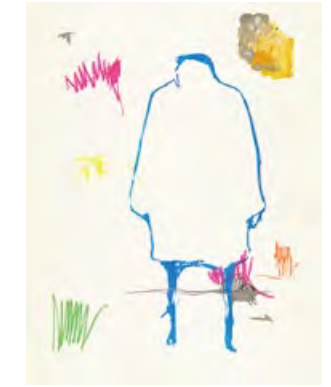
Sophie Schmidt



Hanna Schibel



Veronika Beringer



Philipp Renda



Amoako Boafo



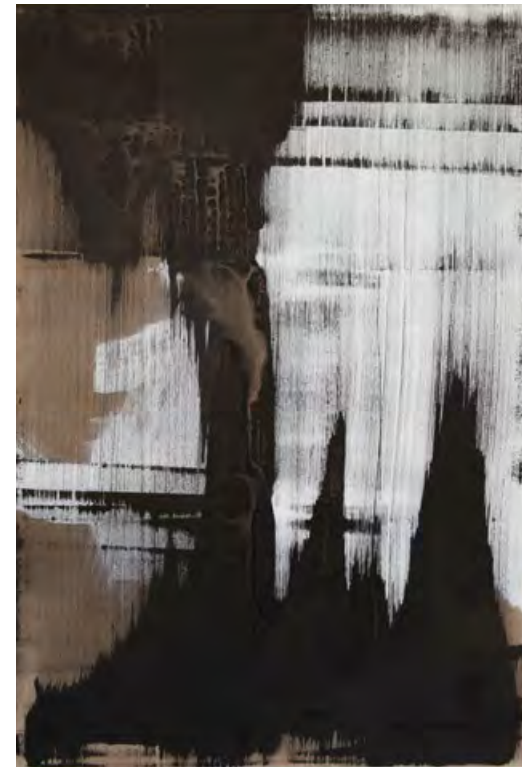
Thomas Gänzler



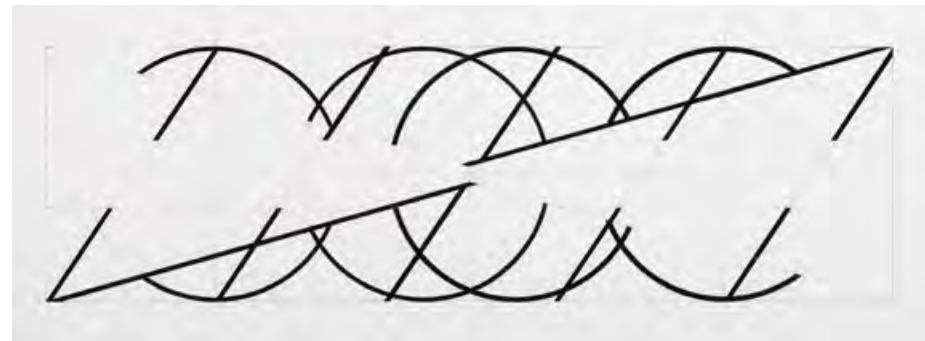
Christian Perdix



Christoph Schirmer



Christian Murzek



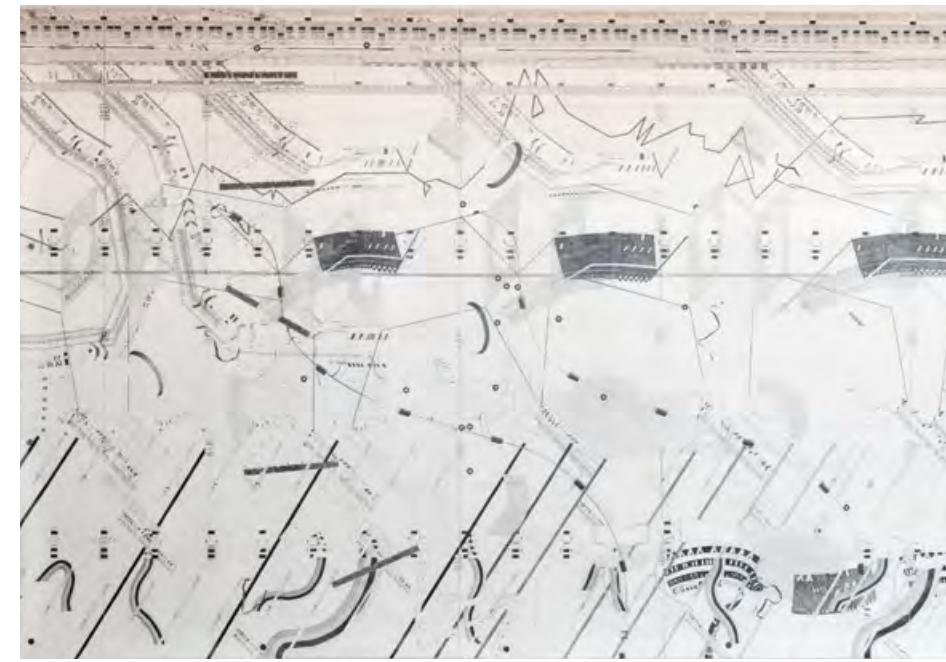
Anna-Maria Bogner



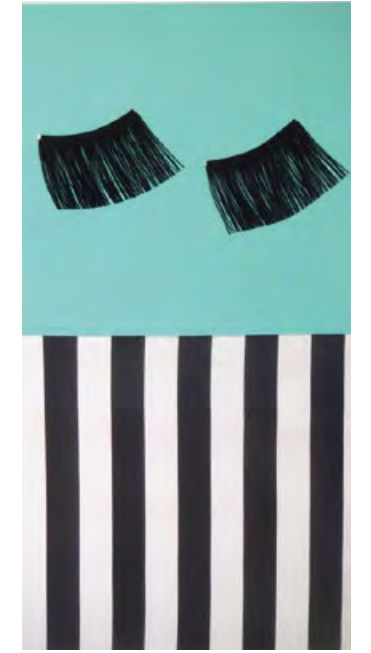
studio ASYNCHROME



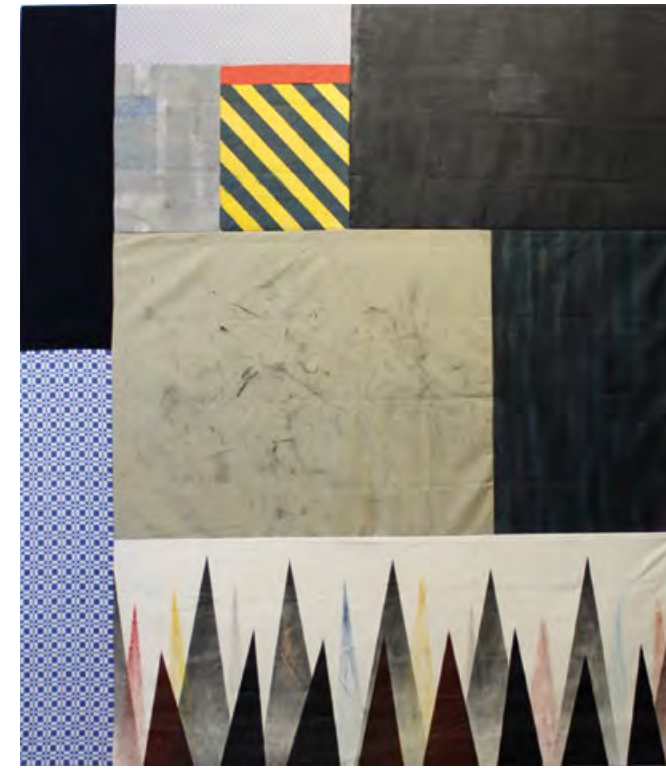
Janosch Jauch



Isabell Schulte



Isabelle Heske



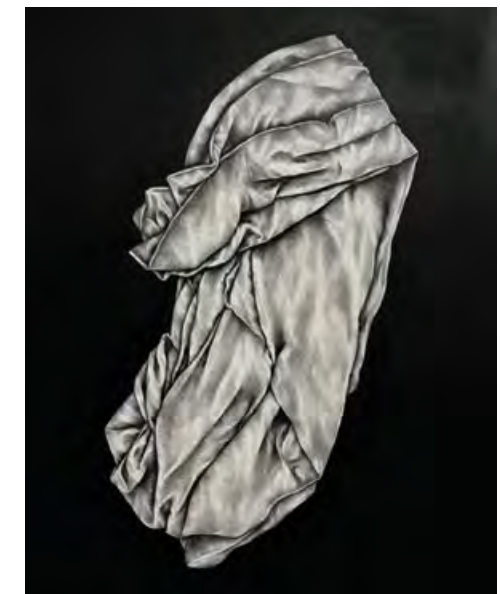
Merlin Kratky



Ellen Gronemeyer



Markus Saile



Soli Kiani

PREISTRÄGER
award winner

PREISTRÄGER

award winner

/ AMOAKO BOAFO



**Anmut, Haltung
und Eleganz**

Grace, poise
and elegance



Amoako Bofo verleiht seinen Porträts eine natürliche Anmut, Haltung und Eleganz. Die intimen Darstellungen umkreisen das Thema der „schwarzen Diaspora“ und vermitteln Wärme und Verletzlichkeit. Ähnlich zu anderen zeitgenössischen Porträtkünstlern, darunter Alice Neel, Kehinde Wiley und Noah Davis, versucht Bofo, eine neue Bildsprache zu schaffen, die seine eigenen Erfahrungen und die seiner Bildprotagonisten wiederspiegelt und so ein differenziertes Verständnis der „Black Experience“ ermöglicht. Die Figuren in Boafos Bildern repräsentieren eine zunehmende Migration, eine Zeit des Wandels, der Verständigung und der Auflösung. In der Verschmelzung von präzise gesetzten Linien und locker gemalten Pinselstrichen – eine Kombination, die die Bildwelt Boafos prägt –, lässt die Arbeitsweise des Künstlers Rückschlüsse auf den Bildinhalt zu: Die Körper dieser Männer und Frauen sind eindeutig als reale, Raum einnehmende Figuren erkennbar, zugleich vermittelt ihr Ausdruck jedoch eine Art der geistigen Veränderung, um nicht zu sagen der Grenzüberschreitung.

Das ferne Echo von Egon Schiele ist in Boafos Arbeiten zu erkennen, einige der Porträts erinnern an Schieles freie, rohe Zeichnung. Wie in den Bildern Schieles erkennt man bei Bofo eine tiefe und ungezügelte Kraft, die wir als Betrachter im alles durchdringenden Blick der Figuren spüren können. Es finden sich aber auch Referenzen von Gewalt in den malerischen Gesten Boafos und erinnern an die monumentalen Werke Leon Golubs, dessen Mercenaries-Serie Mitte der 1970er-Jahre die Grenze zwischen Unterdrückten und Unterdrückern verwischte. Wie bei Golub scheinen Boafos Figuren nicht damit zufrieden zu sein, still zu sitzen, sondern befinden sich in Bewegung. Boafos dicker, pastoser Farbauftrag erzeugt und verstärkt diesen Eindruck von Bewegung und tiefen Schatten.

Roberts Projects, Los Angeles

Amoako Bofo attributes to his portraits a natural grace, poise and elegance. Communicating both warmth and vulnerability in his intimate portrayals of what he terms the “Black Diaspora”. As with other contemporary portrait artists, including Alice Neel, Kehinde Wiley and Noah Davis, Bofo attempts to create a new vernacular, reframing his own experience and that of his subjects to include a more variegated understanding of the “Black Experience”. The way he paints his figures also suggests this widening diaspora of change, understanding and resolution. Whereas the bodies of these men and women are obviously discernible as literal figures occupying space and time, the looseness of Bofo’s painting style suggests a transition, or one might even go so far as to say, a transgression, juxtaposing the tension within the paint itself against the precise and evenly rendered line work that creates the totality of each image.

There is also the distant echo of Egon Schiele here and some of the portraits bring to mind Schiele’s spare and brutal lines. As with Schiele, Bofo suggests a deep and unbridled power, one we can only access as viewers through the figure’s fiercely penetrating gaze. But there is also the suggestion of violence within the painterly gestures, and one is reminded of the monumental works of Leon Golub, whose Mercenaries series made in the mid 1970s, blurred the boundaries between oppressed and oppressor. As with Golub, the bodies of Bofo’s figures appear to be in motion, or at the very least not content to sit still. His thick impasto application of paint creates the illusion of movement and deep shadows.

Roberts Projects, Los Angeles



Ausstellungsansicht / Exhibition view: I SEE ME, Roberts Projects, Los Angeles, US, 2019

/ **BOY WITH FLOWER EARRING 1**

Öl auf Papier / Oil on paper
100 x 100 cm, 2018

/ **GREEN AND WHITE**

Öl auf Papier / Oil on paper
110 x 80 cm, 2018

/ **BOY WITH FLOWER EARRING 2**

Öl auf Papier / Oil on paper
100 x 100 cm, 2019

/ **AMOAKO BOAFO**

1984 geboren in Accra, GH / born in Accra, GH
2004–2007 Ghanatta College of Art and Design, Accra, GH
2014–2019 Akademie der bildenden Künste Wien, AT
Lebt und arbeitet in Wien, AT / lives and works in Vienna, AT

AUSSTELLUNGEN (AUSWAHL) exhibitions (selection)

2020

Marianne Boesky Gallery, New York, US*

2019

STRABAG Artlounge Wien, AT. Vernissage: 10. Oktober 2019*

I SEE ME, Roberts Projects, Los Angeles, US*

Punch, LA: Curated by Nina Chanel Abney, Jeffrey Deitch Gallery, Los Angeles, US*

2018

Re Masculinity, Brasil House, Accra, GH*

Archipelago (Wiener Festwochen), Hauptbücherei, Wien, AT

2017

Rethinking Afropolitan: The Ethnics of Black Atlantic Masculinities, The College of the Holy Cross, Worcester, MA, USA

Pillow Talk, Casino Baumgarten, Wien, AT*

Detoxing Masculinity, We Dey x Space, Wien, AT*

Night School, Volkskunde Museum, Wien, AT*

2016

We Dey, WUK Projektraum, Wien, AT

Step into the Darkness, Kunsthalle Wien, AT*

2013

Anna O. lernt denglich in den Energieferien, Sichtwechsel #4, MAK Galerie, Wien, AT*

Fantastischer Sozialismus, mumok, Wien, AT*

2012

Führt ja wieder die 40-Stunden-Woche ein! 35 Stunden Schlaf sind einfach zu wenig!,

Boltenstern.Raum, Galerie Meyer Kainer, Wien, AT*

* Einzelausstellung / solo show

PREISE / STIPENDIEN awards / grants

2017

Walter Koschatzky Preis, Wien, AT

2014

Kültür Gemma!, Arbeitsstipendium der Stadt Wien, AT

2008

Portrait Painter of the Year, Ghanatta College of Art and Design, Accra, GH

amoakobofo.wordpress.com

@amoakobofo

ANERKENNUNGEN
awards of recognition

ANERKENNUNG

award of recognition

/ JOHANNES DANIEL

Vor einer dunkelblau schimmernden, kurzen Sport-hose im Bildzentrum führt eine sitzende weibliche Person in einer entspannt, lässigen Geste ihre Arme vor ihren Körper. Ihre Zeigefinger berühren sich knapp unterhalb ihres Schosses und scheinen sanft auf eine verzerrte mit Buchstaben versehene Fläche zu deuten, die zwischen ihren nur zu erahnenden Beinen liegt.

Ein mattschwarzes Oberteil ist in ihre Shorts gesteckt. Knapp oberhalb des Hosenbundes versperrt eine gestische Übermalung den Blick auf den beginnenden Oberkörper.

Auf den ersten Blick scheint der schnelle Pinselduktus auf der gegenstandslosen Fläche zusammen mit den nicht ausformulierten Partien des Bildes jegliche Narration zu negieren. Doch es sind keine ereignisgeprägten Geschichten, die Johannes Daniel in seiner Kunst zum Ausdruck bringen möchte. Ihn interessieren das Medium der Malerei und ihre Darstellungsmöglichkeiten im 21. Jahrhundert. Sein Schaffen könnte grob als Versuch charakterisiert werden, sich mittels der Malerei einem archetypischen – wenngleich fragmentarischen – Bild der heutigen Zeit zu nähern. Es sind Versatzstücke aus digitalen Bildern der Werbung oder aus den sozialen Netzwerken, Kurztexten, die an Chat-Nachrichten erinnern, und abstrakte Gesten, aus denen der Künstler seine Formensprache generiert. Die Abstraktion bildet bei Johannes Daniel dabei stets die Grundlage jedes Bildes. Der erste Bearbeitungsschritt der Leinwand kann als eine Versenkung in das zu entstehende Werk verstanden werden: eine Kontemplation, die dazu führt, sich sowohl physisch als auch geistig auf den folgenden Bildwer-

A seated female figure stretches out her arms in front of her in a relaxed, nonchalant gesture, against the backdrop of a pair of dark-blue iridescent sports shorts at the centre of the composition. Her fore-fingers come together just below her lap, seeming to point gently to a surface covered with distorted lettering that is set between her legs, which are merely suggested.

A matt black top is tucked into the shorts. Just above the waistband, the area where her upper body would begin is concealed by gestural overpainting.

At first glance, the rapid rhythm of the brush strokes on the non-representational surface, along with the unformulated sections of the picture, seem to deny any narration. Plot-driven stories are however not what Johannes Daniel seeks to express in his art. It is the medium of painting and its representational possibilities in the twenty-first century that he is interested in. His work could be roughly characterized as an attempt to approach an archetypal – albeit fragmentary – image of the present through painting. The artist generates his formal language by tapping into set-piece images drawn from digital advertising or social networks, short texts reminiscent of chat messages, and abstract gestures. In Johannes Daniel's oeuvre, abstraction always forms the basis of every painting. The first step in preparing the canvas can be understood as becoming immersed in the work to be created: contemplation that leads to physical and mental



ungsprozess vorzubereiten und einzulassen. Diese erste Bearbeitungsphase geschieht ohne Vorplanung. Daniel lässt der Farbe Raum, ihre Unwägbarkeit auszuspielen. Auf diesen informellen Malgrund reagierend, beginnt der Künstler im nächsten Schritt das Motiv zu entwickeln. Daniel verknüpft sein bildnerisches Schaffen eng mit seiner sowohl materiell angelegten, als auch auf Seherfahrungen beruhenden Sammlung an Bildvorlagen. Diese fungiert einerseits als ein Filter, andererseits ermöglicht sie ihm, eine gewisse Distanz zum Dargestellten zu wahren. Es sind nicht die Personen als Individuen, die für den Künstler von Interesse sind, sondern ihr Erscheinungsbild im Medium der Malerei. Dabei ist der Versuch stets präsent, ein illustratives Vorbild in ein reflexives Bild zu transformieren.

Philipp Bollmann



Johannes Daniels Schaffen könnte grob als Versuch charakterisiert werden, sich mittels der Malerei einem archetypischen – wenngleich fragmentarischen – Bild der heutigen Zeit zu nähern.

Johannes Daniel's work could be roughly characterized as an attempt to approach an archetypal – albeit fragmentary – image of the present through painting.

preparation for the ensuing process of image formation and to engagement with that process. This initial phase unfolds without any preliminary planning. Daniel leaves room for paint's imponderable nature to unfurl. Responding to this informal ground, the artist next begins to develop the motif. Daniel closely links his pictorial compositions with his image collection, which is structured in terms of both tangible and visual experiences. On the one hand this acts as a filter, while on the other hand it enables him to maintain a certain distance from the subject-matter. His attention does not focus on particular figures as individuals but rather on their appearance in the medium of painting. In the process, he constantly seeks to transform an illustrative model into a reflective image.

Philipp Bollmann



Ausstellungsansicht / Exhibition view: AGAIN AND AGAIN, HGB Galerie Leipzig, DE, 2017



/ ACTION FROM PRINCIPLE

Öl auf Leinwand / Oil on canvas
160 x 125 cm, 2019



/ LONG LINE

Öl auf Leinwand / Oil on canvas
2 Teile / 2 parts á 46 x 38 cm, 2018



/ WOWEE

Öl auf Leinwand / Oil on canvas
50 x 40 cm, 2018

/ JOHANNES DANIEL

1987 geboren in Halle/Saale, DE / born in Halle/Saale, DE
2007–2008 Studium der Philosophie und Kunstgeschichte, Martin-Luther-Universität, Halle/Saale, DE
2008–2015 Hochschule für Grafik und Buchkunst, Leipzig, DE
2013–2014 Akademie der Bildenden Künste, Warschau, PL
2015–2017 Meisterschüler bei Prof. H.C. Ottersbach, Hochschule für Grafik und Buchkunst, Leipzig, DE
Lebt und arbeitet in Leipzig, DE / lives and works in Leipzig, DE

AUSSTELLUNGEN (AUSWAHL) exhibitions (selection)

2020

STRABAG Artlounge Wien, AT. Vernissage: 9. Jänner 2020*

2019

Erik Swars & Johannes Daniel, Six Weeks Popup-Gallery, Leipzig, DE
Trail, Galerie Tobias Naehring, Leipzig, DE

2018

Works on Paper, Galerie Tobias Naehring, Leipzig, DE
I left my dog in the car, Galerie Russi Klenner, Berlin, DE
Ngorongoro II, Atelierhaus Lehderstraße, Berlin, DE
2 x 2, Galerie Poll, Berlin, DE

2017

Neuzugänge Zeitgenössischer Kunst im Kunstfonds, Vertretung des Freistaates Sachsen beim Bund, Berlin, DE
Meisterschülerausstellung, Hochschule für Grafik und Buchkunst, Leipzig, DE
Again and Again, HGB Galerie, Leipzig, DE*
Win/Win, Spinnerei Halle 14, Leipzig, DE

2016

Shine on, Bistro 21, Leipzig, DE*

2015

Startpoint Prize, Nationalgalerie, Prag, CZ
Jericho, HGB Galerie, Leipzig, DE*
* Einzelausstellung / solo show

PREISE / STIPENDIEN awards / grants

2016

Sächsisches Landesstipendium

johannesdaniel.com

@_johannesdaniel_

ANERKENNUNG

award of recognition

/ SOLI KIANI



Soli Kiani stellt die Malerei in einen konzeptuellen Kontext und hinterfragt konventionelle Grenzziehungen zwischen den Gattungen bildender Kunst. Sie weicht Grenzen auf und hinterfragt diese. Die Beschäftigung mit Textil hat eine formalästhetische Basis und nimmt Parameter des jeweiligen Mediums auf, um daraus abstrakte Spielarten zu entwickeln. Doch das beschreibt ihre Arbeiten nur zum Teil. Soli Kiani ist im Iran aufgewachsen und erlebte ihre Kindheit und das Heranwachsen als Frau in einem isolierten, streng religiösen und patriarchalisch geprägten Land mit Geschlechtertrennung in der Öffentlichkeit und dem Verbot von Dingen, die für uns selbstverständlich sind: Tanzen, Ausgehen, sich frei fühlen.

Die Spannung, die in der ambivalenten persönlichen Identität von Kiani als einer im Iran nach der Islamischen Revolution geborenen, heute in Österreich lebenden Künstlerin innewohnt, beeinflusst ihre Kunst. „Die Themen Kleidung, Stoffe und Mode haben eine ziemlich dominante Rolle in meinem Leben gespielt. Stoff war nicht nur Kleidung, sondern gleichzeitig Schutzmantel, aber auch Gefängnis meiner Identität“, so Kiani.

Kiani nutzt das in der Kunstgeschichte bekannte Motiv des Faltenwurfs für formale, medienübergreifende Überlegungen. Darüber hinaus wird der Faltenwurf von der Künstlerin aus einem iranisch-europäischen Blickwinkel neu interpretiert und mit einer gesellschaftspolitischen Bedeutungsebene verbunden, wie die Kuratorin Liesa Takagi schreibt: „Kianis akribische Beobachtung jeder einzelnen Falte bereichert die Betrachter mit einer ästhetischen Erfahrung und konfrontiert sie zugleich mit einem breiten sozialen und politischen Kontext.“

Silvie Aigner

Soli Kiani places painting in a conceptual context and questions conventional limits between art genres. She dissolves boundaries and calls them into question. Her engagement with textiles has a formal aesthetic basis and picks up on the parameters of each medium, developing abstract variations from these. This however only partially describes her work. Soli Kiani grew up in Iran and experienced childhood and adolescence as a woman in an isolated, strictly religious and patriarchal country with gender segregation in public and a ban on much that we take for granted: dancing, going out, feeling free.

Kiani's art is influenced by the tension inherent in her ambivalent personal identity as an artist born in Iran after the Islamic Revolution and now based in Austria. "Clothing, fabrics and fashion are themes that have played a rather dominant role in my life. Fabric was not only clothing, but at the same time a protective mantle, as well as being a prison of my identity," Kiani explains.

Kiani uses the fold, a familiar motif from art history, for formal, cross-media considerations. In addition, the artist reinterprets the fold from an Iranian-European perspective and associates it with a socio-political plane of meaning, as curator Liesa Takagi writes: "Kiani's meticulous observation of each individual fold enriches viewers with an aesthetic experience and at the same time confronts them with a broad social and political context."

Silvie Aigner



Die Spannung, die in der ambivalenten persönlichen Identität von Kiani als einer im Iran nach der Islamischen Revolution geborenen, heute in Österreich lebenden Künstlerin innewohnt, beeinflusst ihre Kunst.

Kiani's art is influenced by the tension inherent in her ambivalent personal identity as an artist born in Iran after the Islamic Revolution and now based in Austria.



/ DIARY

Kohle, Acryl auf Leinwand / Charcoal, acrylic on canvas
80 x 165 cm (15 Teile / 15 parts à 20 x 20 cm), 2018





/ CREASE 1

Ölkreide, Acryl auf Leinwand

Oil pastels, acrylic on canvas

120 x 90 cm, 2018



/ CREASE 2

Ölkreide, Acryl auf Leinwand

Oil pastels, acrylic on canvas

150 x 120 cm, 2019

/ SOLI KIANI

1981 geboren in Shiraz, IR / born in Shiraz, IR
2007–2012 Universität für angewandte Kunst, Wien, AT
Lebt und arbeitet in Wien, AT / Lives and works in Vienna, AT

AUSSTELLUNGEN (AUSWAHL) exhibitions (selection)

— 2019

STRABAG Artlounge Wien, AT. Vernissage: 14. November 2019*

A Matter of Form, Kunsthaus Horn, AT

Crease, Galerie Weihergut, Salzburg, AT*

— 2018

2=1, Galerie Lisa Kandlhofer / Project Room, Wien, AT*

Tabiies, Lendhafen, Klagenfurt, AT*

Sakhtar|Structures, Hinterland Galerie, Wien, AT*

— 2017

Zeichnung Wien V, Galerie Ulrike Hrobsky, Wien, AT

Poesie des Wenigen, Artmark Galerie, Wien, AT

— 2016

Zeichnung Wien IV, Galerie Ulrike Hrobsky, Wien, AT

— 2015

Querschnitt, Galerie Zimmermann Kratochwill, Graz, AT

Das vertraut Entfremdete, AIC, Wien, AT*

— 2012

KISEKU, project space, Kunsthalle Wien, AT

* Einzelausstellung / solo show

solikiani.com

solikiani

ANERKENNUNG

award of recognition

/ MARIA LEGAT

Maria, mein Mädchen, es geht hier um Dich, Kämpferin, es geht um die Lage der Welt, um das Blut und die Liebe. Niemals kann so ein kleiner Text hier Dir und Deinen in jeder Hinsicht großen Bildern gerecht werden. Niemals kann die Sprache dem Leben gerecht werden. Sie hinkt immer hinterher. Künstlerin und Mutter. Schon das Wort „und“ dazwischen ist zu viel, macht alles zu langsam, umständlich, öde. Und das Wort Künstlerin, und das Wort Mutter, was soll das sein? Dies ist ein ganz persönlicher Brief an Dich, kann nichts anderes sein als: Brief. Persönlich. An Dich. Du bist der Ödnis gewachsen. Du verreist ohne Koffer, in Gummistiefeln, voller Verantwortung. Du willst nicht hoffen, dass es gut geht, Du willst es wissen und etwas dafür tun. Du stehst auf einem massiven Baugerüst und malst die zartesten Linien, die ich mir vorstellen kann. Deine Hände singen still, meine Augen hören zu. Was ich ahne: Deine Tochter kennt die Wahrheit über Deine Bilder. Deine Bilder kennen die Wahrheit über den Tod.



**Du bist der Ödnis gewachsen.
Du verreist ohne Koffer,
in Gummistiefeln,
voller Verantwortung.**

**You are undaunted by the wasteland.
You travel without a suitcase,
in rubber boots, laden with responsibility.**

Der Tod kennt die Wahrheit über Dich. Und Du singst: Trotz. Dem. Leise, stark. Ja, das geht beides zusammen! Nicht auf Kuhhaut, sondern auf Leinen. Wo es nicht funktionieren muss, sondern sein darf. Was es ist. Tränen. Kohle. Seerosen. Wille. Stillen. Füchse. Trotz. Schmerz. Kunstpreis.

Ende gut? Natürlich nicht! Wer wüsste das besser als Du! Kein Ende. Nichts Gutes. Dafür Kinder und Kunst. Du bist der falschen Hoffnung nicht nur gewachsen, Du bist ihr überlegen. In jedem Pigment. Ich bin sicher: Du wirst die Frauen dazu bringen, im Stehen zu pinkeln. Du wirst noch viel mehr, was sich nicht in Worte fassen lässt. Die Sprache braucht Krücken. Sie schafft es auf kein Baugerüst. Du schon. Daher jetzt: kein Wort mehr. Nur Du, Deine Bilder. Darum geht es hier. Um das Pfeifen auf den Tod.

Simone Hirth

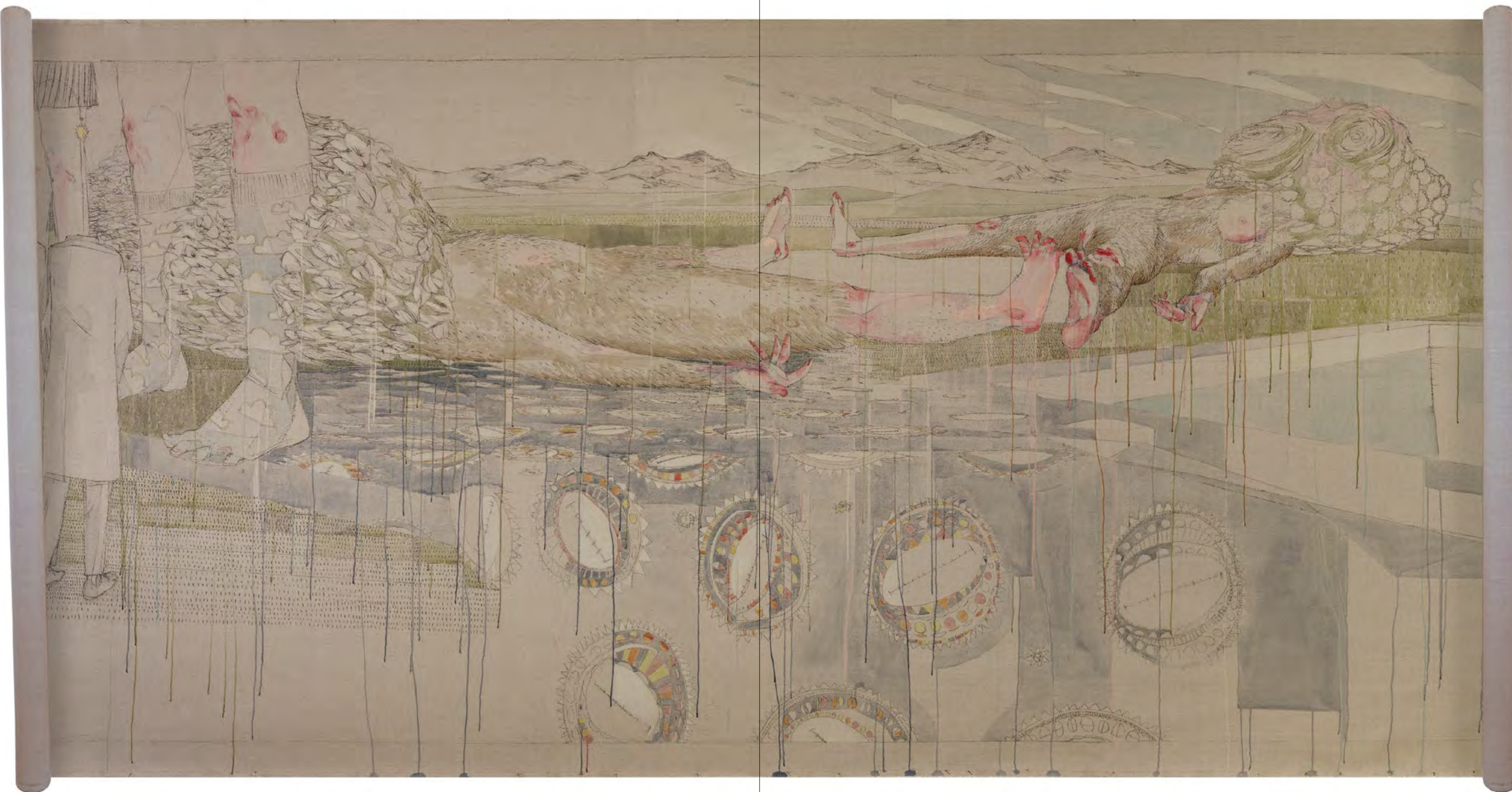


Maria, my girl, it's about you, a fighter, it's about the state of the world, about blood and love. This tiny text here can never do justice to you and your paintings, which are magnificent in every respect. Language can never do justice to life. It always limps along behind. Artist and mother. Even the word "and" in between is too much, makes everything too slow, awkward, tedious. And the word artist, and the word mother, what is that all about? This is a very personal letter to you, cannot be anything but: a letter. Personally. To you. You are undaunted by the wasteland. You travel without a suitcase, in rubber boots, laden with responsibility. You don't want to hope that things will go well, you want to know that they will and do something to make sure of it. You stand on a massive scaffold and paint the most delicate lines I can imagine. Your hands sing quietly, my eyes listen. What I suspect: Your daughter knows the truth about your paintings. Your paintings know the truth about death.

Death knows the truth about you. And you sing: Defiance. Quiet, strong. Yes, both go together! Not on cattle-skin, but on linen. Where it doesn't have to function, but can simply be. What it is. Tears. Coal. Water lilies. Will. Breastfeeding. Foxes. Defiance. Pain. Art prize.

Ends well? Of course not! Who would know that better than you! No end. Nothing good. But there are children and art. You do not just face up to the false hope, you are superior to it. In every pigment. I am sure: You will get the women to pee standing up. You will do much, much more, which cannot be put into words. Language needs crutches. It won't make it onto any scaffolding. But you do. So now: no more words. Only you, your paintings. That's what this is about. About not giving a damn about death.

Simone Hirth



/ ALLES IST DAS GEGENTEIL VON FREIHEIT

Kohle, Pigment, Acryl auf Leinen / Charcoal, pigment, acrylic on canvas
200 x 1000 cm (Ausschnitt / Detail), 2018



Ausstellungsansicht / Exhibition view: Korrespondenzen. Bosch & Legat, Gemäldegalerie der Akademie der bildenden Künste Wien, AT, 2019

/ MARIA LEGAT

1980 geboren in Villach, AT / born in Villach, AT

1994–1999 HTL für bildnerische Gestaltung Ortweinschule, Graz, AT

2009–2018 Akademie der bildenden Künste Wien, AT

Lebt und arbeitet in Wien und Putzmannsdorf, AT / lives and works in Vienna and Putzmannsdorf, AT

AUSSTELLUNGEN (AUSWAHL) exhibitions (selection)

2020

STRABAG Artlounge Wien, AT. Vernissage: 13. Februar 2020*

2019

Das ist kein Musenkuss, Liebster, Kunstraum im Kinsky, Wien, AT

Ende gut, Flux23 im Tabor, Wien, AT*

Korrespondenzen. Bosch & Legat, Akademiegalerie, Wien, AT*

Im Gelb oder Grün bringen sie sich um, Schauraum, Neunkirchen, AT*

Ein Signal, Art Club Falkestraße 5, Wien, AT

2018

Not Dark Yet, Kunsthaus Mürz, AT

Das Jubjub, Galerie 5020, Salzburg, AT

20 Propositions, Salzburger Kunstverein, AT

Organic Upgrade, Galerie Frewein Kazakbaev, Wien, AT

2017

Maria Legat, ICON Galerie, Linz, AT*

Looking Forward – Until 40, Schloss Tabor, Neuhaus am Klausenbach, AT

2016

Gebärstreik ONE, Streetartpassage, Jan Arnold Gallery, Museumsquartier Wien, AT*

2015

Aufgerissenen Auges. Transmanieristische Ansichten, xhibit, Wien, AT

Mama, Galerie3, Klagenfurt, AT

Reasons to Relate, Galerie Flux23, Wien, AT

2014

REDUX, Inoperable Gallery, Wien, AT

Women, street, art & studio, Galerie Halgand, Wien, AT*

2013

Bühnenbildgestaltung für das Grazer Opernhaus, Graz, AT

8bit, Vienna Burn Lab, Wien, AT

2012

Asphalt Spezial, ART Rooms Vienna, Wien, AT

2011

Yes, I... Art, Inoperable Galerie, Wien, AT*

2010

Street and Studio, Kunsthalle Wien, AT

Syncretism without paradigm, Masc Foundation, Wien, AT

2009

Absolutely Free, Universalmuseum Joanneum, Graz, AT

Ink on your Floor, Forum Stadtpark, Graz, AT

* Einzelausstellung / solo show

PREISE / STIPENDIEN awards / grants

2018

Preis der Gesellschaft der Freunde der bildenden Künste, Wien, AT

Artist in Residence im Salzburger Kunstverein, AT

2009

Content Award, Preisträgerin in der Kategorie FemPower, Wien, AT

Write4Gold, Graffiti Vize-Europameistertitel mit dem Künstlerkollektiv BANDE

ANERKENNUNG

award of recognition



/ MARKUS SAILE

Markus Sailes Arbeiten zeigen in gewisser Weise weiche Bildräume. Man könnte sagen, dass in ihnen die Machtverhältnisse zwischen Kunstobjekt und Betrachter neu geordnet werden. Sie zeigen einheitliche, aber gebrochene Kompositionen, die dem Betrachter kein definitives, abgeschlossenes Bild geben. Sie scheinen darzustellen, Räume, Landschaften, Affekte, inszenieren jedoch zur gleichen Zeit die Verschleierung ihrer darstellenden Funktion. Sie verschließen sich, um sich immer wieder im Akt des Hervorrufens durch den Betrachter zu zeigen. Während sie zunächst ruhig und gedämpft wirken, kommt in ihnen eine Komplexität dort zu tragen, wo der Betrachter sich des optischen Modus unsicher wird, im Switchen zwischen Bild und Bildträger, Geste und Architektur, dem Detail und dem Ganzen, dem Blick in und auf das Bild. Sie erzeugen so eine Art Flimmern der Wahrnehmung, eine offene Instabilität. Sie sind dabei niemals ganz bei einem, doch ihre Verslossenheit und Abwesenheit ist nicht zynisch, hinter ihnen verbirgt sich keine übergeordnete Grammatik, Botschaft oder Ideologie. Sie wissen es nicht besser als der Betrachter. Und der Betrachter weiß es nicht besser als die Bilder.

Baptist Ohrtmann



Während Markus Sailes Arbeiten zunächst ruhig und gedämpft wirken, kommt in ihnen eine Komplexität dort zu tragen, wo der Betrachter sich des optischen Modus unsicher wird.

While Markus Saile's works initially have a calm and muted effect, this comes to harbor a complexity when the viewer is made less certain of his visual access.

In a certain sense, Markus Saile's works display soft pictorial spaces. One could say that the power relation between art object and gaze is newly ordered within them. They show uniform, but also fractured compositions, which refuse the viewer a definitive, self-contained image. They seem to represent something—spaces, landscapes, affects—while, at once, disguising their representative function. They close themselves off in order to display themselves to the viewer again and again in an act of evocation. While they initially have a calm and muted effect, this comes to harbor a complexity when the viewer is made less certain of his visual access. He shifts between image and frame, gesture and architecture, detail and whole, view in and at the image. The works generate a kind of flickering of perception – an open instability. In this way, they are never entirely present. But their reservedness and absence is uncynical; there is no grammar, message, or ideology hidden beneath them. They know no better than the viewer. And the viewer knows no better than the works.

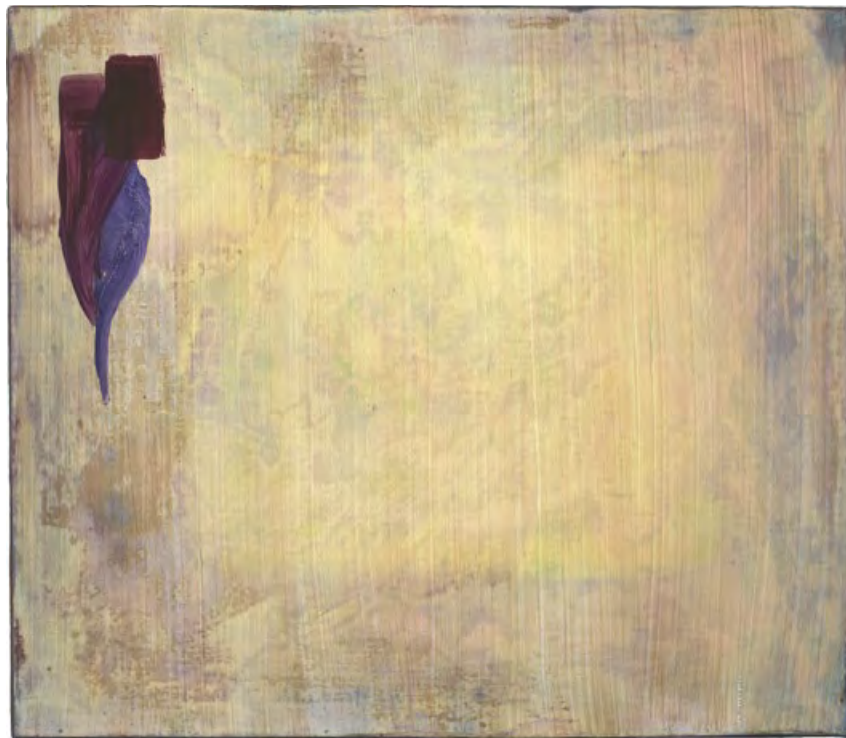
Baptist Ohrtmann



/ OHNE TITEL
Öl auf Holz / Oil on wood
62 x 47 cm, 2019



Ausstellungsansicht / Exhibition view: Face my Boost by your ShotSpotter, Hardspace, Basel, CH, 2018



/ OHNE TITEL

Öl auf Holz / Oil on wood
38,5 x 44 cm, 2017



/ OHNE TITEL

Öl auf Holz / Oil on wood
34 x 17 cm, 2019

/ MARKUS SAILE

1981 geboren in Stuttgart, DE / born in Stuttgart, DE
2004–2010 Hochschule für Bildende Künste Braunschweig, DE
2010–2011 Meisterschüler bei Frances Scholz, Hochschule für Bildende Künste Braunschweig, DE
2014–2018 Co-Founder und Kurator, PiK, Köln
Lebt und arbeitet in Köln, DE / lives and works in Cologne, DE

AUSSTELLUNGEN (AUSWAHL) exhibitions (selection)

2020

STRABAG Artlounge Wien, AT. Vernissage: 19. März 2020*

Jetzt! Junge Malerei in Deutschland, Deichtorhallen, Hamburg, DE

2019

Jetzt! Junge Malerei in Deutschland, Kunstmuseum Bonn, Museum Wiesbaden und Kunstsammlungen Chemnitz – Museum Gunzenhauser, DE

Köln um halb acht, Temporary Gallery, Köln, DE

2018

Benefizauktionsausstellung, NAK Neuer Aachener Kunstverein, Aachen, DE

ShotSpotter 2 – Blurry Boundaries, Kosmetiksalon Babette, Berlin, DE

Face my Boost by your ShotSpotter, Hardspace, Basel, CH

2017

Time is the Longest Distance, Nathalie Halgand Galerie, Wien, AT

Boiler Room, Basis project space, Frankfurt, DE

Creating Space, BMW Stiftung, Berlin, DE

2016

Micro Celebrities, Fiebach Minninger, Köln, DE

2015

o. T. (ohne Titel), Arp Museum, Rolandseck, DE*

2014

Magere Zeiten, RECEPTION, Berlin, DE*

Printing Matters, Graphik Kabinett, Galerie der Stadt Backnang, DE

2013

non-travail, Kunstverein Springhornhof, Neuenkirchen bei Soltau, DE*

Corridor Plateau III, Galerie DREI, Köln, DE

Crystal Clear & Cloudy, RECEPTION, Berlin, DE

2012

la lucidezza, RECEPTION, Berlin, DE

Schichtwechsel, RECEPTION, Berlin, DE*

2011

Nomadische Unschärfen, Temporary Gallery, Köln, DE

Cliffhanger, RECEPTION, Berlin, DE*

2010

every so often DREI Raum, Köln, DE

* Einzelausstellung / solo show

PREISE / STIPENDIEN awards / grants

2018

CCA Artist in Residence, Andratx, ES

2014

Künstlerhaus Schloss Balmoral, Artist in Residence, Bad Ems, DE

2013

Kunststiftung NRW, Junge Szene, DE

2007–2011

Studienstiftung des deutschen Volkes, DE

markussaile.de/

markussaile

PRÄMIERTE KÜNSTLERINNEN UND KÜNSTLER

awarded artists



Preisvergabe 2018 / Award ceremony 2018: Erik Sturm, Alexander Wagner, Dr. Thomas Birtel (Vorstandsvorsitzender / CEO STRABAG SE), Tanja Skorepa (STRABAG Kunstforum), Alfredo Barsuglia, Verena Dengler, Larissa Leverenz

/ STRABAG ARTAWARD INTERNATIONAL 2009-2018

VIRGINIE BAILLY (BE) 2015
TOMEK BARAN (PL) 2012
ALFREDO BARSUGLIA (A) 2018
DAN BEUDEAN (RO) 2013
CATHERINE BIOCCA (NL) 2015
ADRIAN BUSCHMANN (PL) 2013
CHRISTINA GABRIELA CHIRULESCU (RO) 2013
MÁRIA ČOREJOVÁ (SK) 2010
KIM CORBISIER (H) 2011
MÁRTA CZENE (H) 2011
SVENJA DEININGER (A) 2012
VERENA DENGLER (A) 2018
CRISTINA FIORENZA (A) 2011
ALDO GIANNOTTI (A) 2016
AURELIA GRATZER (A) 2010
VIVAN GREVEN (DE) 2016
DORIS THERES HOFER (A) 2014
JOCHEN HÖLLER (A) 2017
JAKUB HOŠEK (CZ) 2011
PETER JELLITSCH (A) 2014
DANIEL KARRER (CH) 2017
ANNA KHODORKOVSKAYA (RU) 2014
MOUSSA KONE (A) 2009
EGOR KOSHELEV (RU) 2012
LARISSA LEVERENZ (A) 2018
MAXIM LIULCA (RO) 2012
SVĀTOPLUK MIKYTA (SK) 2011
UTE MÜLLER (A) 2015
ALICE NIKITINOVÁ (CZ) 2010
IULIA SORINA NISTOR (RO) 2014
MICHA PAYER & MARTIN GABRIEL (A) 2010
PHILIP PATKOWITSCH (A) 2013
STEFAN PETERS (BE) 2016
NATASCHA SCHMITTEN (DE) 2017
STYLIANOS SCHICHO (AT) 2017
JAN ŠERÝCH (CZ) 2009
MASHA SHA (RU) 2014
IRMINA STAŚ (PL) 2013
JULIA STEINER (CH) 2017
MARTIN STEININGER (A) 2015
ERIK STURM (DE) 2018
LUCIA TALLOVÁ (SK) 2010
TARA VON NEUDORF (RO) 2012
ZSOLT TIBOR (H) 2009
DENITSA TODOROVA (BE) 2017
NADIM VARDAG (A) 2016
JÁN VASILKO (SK) 2009
ALEXANDER WAGNER (DE) 2018
CLEMENS WOLF (A) 2009
RALF ZIERVOGEL (DE) 2015

/ STRABAG ARTAWARD AUSTRIA 1994-2008

BERNARD AMMERER 2007
ANATOLE AK 1996
INGMAR ALGE 2002
DARYOUSH ASGAR 2002
RUDI BENÉTIK 1996
ANDREA BISCHOF 1999
ULRICH BOSCH 1997
UWE BRESSNIK 2000
BERNHARD BUHMANN 2008
SEVDA CHKOUTOVA 2006
GUNTER DAMISCH 1996
HELMUT DITSCH 1997
OLIVER DORFER 1995
ARMIN EBNER 1994
LORENZ ESTERMANN 1997
MARBOD FRITSCH 1998
AGNES FUCHS 1999
SONJA GANGL 2005
MICHELA GHISSETTI 2005
JOANNA GLEICH 1998
REGINA HADRABA 1998
BERTRAM HASENAUER 2006
MANFRED HEBENSTREIT 1995
SIGGI HOFER 2006
BARBARA HÖLLER 1995
LISA HUBER 1995
MONI K. HUBER 2007
GUDRUN KAMPL 1994
FRANCO KAPPL 1994
BRITTA KEBER 1994
BERND KÖLLER 2001
MICHAEL KRAVAGNA 1999
SUSE KRAWAGNA 2000
KARL KRIEBEL 2002
MARKUS KRÖN 2005
HUBERT LOBNIG 2002
FELIX MALNIG 2008
JOSEPH MARSTEURER 1999
JULIA MAURER 2008
MIYE LEE 1999
NIKOLAUS MOSER 1994
ROBERT MUNTEAN 2007
SALI ÖLHAFEN 1998
AHMET ORAN 1995
WALTRAUD PALME 1997
DRAGO PERSIC 2006
ANDREA PESENDORFER 2000
ANTON PETZ 1996
TOBIAS PILS 1999
BIRGIT PLESCHBERGER 2007
CLAUS PROKOP 2000
MARKUS PROSCHEK 2008
PETER RANEBURGER 1998
JOHANNES RAMSAUER 1997
RUDOLFINE ROSSMANN 1998

FARID SABHA 1996
NIEVES SALZMANN 2008
HUBERT SCHATZ 1996
WILHELM SCHERÜBL 1997
DEBORAH SENGL 2006
RUDI STANZL 1995
THOMAS STEINER 1996
PETRA STERRY 2002
HANNAH STIPPL 2001
CHRISTIAN SCHWARZWALD 2005
GERLINDE THUMA 1997
NORBERT TRUMMER 1999
MARTINA TSCHERNI 2000
CATHARINA VOPAVA 2001
ROMAN WAGENBICHLER 1998
EVA WAGNER 1995
KLAUS WANKER 2007
SEBASTIAN WEISSENBACHER 1998
KURT WELTHER 1995
STEFAN WYKYDAL 2005
CHEN XI 2001
SIEGFRIED ZAWORKA 2001
CHRISTINA ZURFLUH 1996

strabag-kunstforum.at

IMPRESSUM

imprint

HERAUSGEBER *editor*

STRABAG SE
Donau-City-Str. 9
1220 Wien

REDAKTION *editorial department*

STRABAG Kunstforum
Vanessa Bersis, Alexandra Hois, Julia Schuster, Tanja Skorepa
Donau-City-Str. 9
1220 Wien
T: +43 1 22422 1848
kunstforum@strabag.com
strabag-kunstforum.at

FOTOS *photos*

Alfredo Barsuglia S./p. 8/9; Jamal Cazaré S./pp. 47, 48; Johannes Daniel S./pp. 49, 50;
Rudi Froese Photography S./pp. 5 unten, 6/7, 8 oben, 9, 10/11, 42;
Eva Kelety Photography S./pp. 4, 5 oben, 12/13, 16–20, 70; Soli Kiani S./pp. 52, 54, 56;
Ferdinand Neumüller S./p. 2; Andrew Phelps S./pp. 60/61; Armin Plankensteiner S./p. 55;
Claudia Rohrauer S./p. 62; Dora Galyas S./p. 38; Pamela Rußmann S./p. 59;
Markus Saile S./pp. 66–68; Julia Scher S./p. 64; STRABAG SE S./p. 3;
Robert Wedemeyer S./pp. 40/41.

ÜBERSETZUNG *translation*

Helen Ferguson

KONZEPTION & DESIGN *conception & design*

section.d design communication GmbH
Praterstraße 66/5
1020 Wien

DRUCK *print*

Paul Gerin Wolkersdorf
Gerinstraße 1
2120 Wolkersdorf im Weinviertel

© 2019 Texte bei den Autorinnen und Autoren / Texts with the authors

© 2019 Abbildungen bei den Künstlerinnen und Künstlern, Fotografinnen und Fotografen
und Galerien / Reproductions with the artists, photographers and galleries

Alle Rechte vorbehalten / All rights reserved



